

Fähig- keits- bericht 2019



KANTON AARGAU

AARGAUER
KURATORIUM

Editorial	1
Prolog	2
Walter Labhart – 50 Jahre Kulturvermittlung	5
Jahresrückblick in Bildern	6
Vom Gesuch zum Entscheid	8
Fachbereiche	
Jahresrechnung 2019	29
Statistische Informationen	30
Organisation	32
Verabschiedung Rolf Keller	33
Personelles	35

Bildende Kunst und Performance

Film

Jazz und Rock/Pop

Klassik

Literatur

Regionale Kulturveranstalter

Theater und Tanz

10 13 15 19 23 25 27 1

Editorial

Der Tätigkeitsbericht des Aargauer Kuratoriums öffnet wie jedes Jahr den Blick auf das vergangene Jahr: Welche Kulturschaffenden und Institutionen wurden gefördert? Wer erhielt einen Atelieraufenthalt oder ein Reisestipendium? Wie hoch war der Kuratoriumskredit und wie wurde dieser auf die verschiedenen Fachbereiche verteilt? Was berichten die Fachbereichsvorsitzenden?

All das zeigen wir auch für das Jahr 2019. Ein aufregendes, ereignisreiches und sehr intensives Jahr für das Aargauer Kuratorium, geprägt vom 50-jährigen Jubiläum, von personellen Wechseln – sowohl auf der Geschäftsstelle als auch unter den Mitgliedern des Kuratoriums –, von der Vergabe des Anerkennungspreises an Walter Labhart, der Austragung des Performance Preises Schweiz, der Vergabe der Werk- und Förderbeiträge, der «Auswahl 19» in Zusammenarbeit mit dem Aargauer Kunsthaus und der medialen Debatte im letzten Herbst in der Aargauer Zeitung. Das alles hat uns aber nicht von unserer Kernaufgabe abgehalten: das Aargauer Kulturleben in all seiner Vielfaltigkeit zu fördern. Zwar bedeutet ein solcher Tätigkeitsbericht vor allem, über Zahlen zu reden, das bringt die Arbeit einer kantonalen Förderstelle mit sich. Doch hinter diesen Zahlen und Tabellen stehen Menschen, Kultur- und Kunstschaffende mit Ideen und Visionen. Für ihr Engagement gilt es ihnen zu danken.

Geschäftsstelle des Aargauer Kuratoriums

Hannes Gut, Steffi Kessler, Simone Reutlinger, Nathalie Widmer

«Jung, asiatisch, weiblich, hungrig – und kooperierend», von diesen Eigenschaften dürfte die Kultur der Zukunft geprägt sein, meinte 2009 der Trendforscher David Bosshart in seiner Festrede zur 40-Jahr-Feier des Aargauer Kuratoriums. Dies im Unterschied zur aktuellen Kultur, die «alt, weiss, männlich, satt – und ziemlich egoistisch» daherkomme. Weibliches Sammeln und kreatives Teilen würden wichtiger als rastloses männliches Jagen nach Beute und der grossen Heldentat. Die Satttheit, der schnelle, selbstverständliche Konsum, Komfort und Konformismus, sie führten zu träger Genügsamkeit und seien gefährlich, wenn sie nicht von einem neuen Hunger nach Leidenschaft und Kreativität, von der Lust, die Dinge immer wieder anders zu sehen, verdrängt würden – was die Kultur leiste.

Vielleicht sind wir zehn Jahre später in einem Punkt nicht mehr so sicher wie der Festredner damals, dass nämlich die jungen Technologien den «Übergang von einer Ich-Kultur zu einer Wir-Kultur» markieren, uns also ganz natürlich kooperieren lassen und somit «sozialen Mehrwert» schaffen: Ausgerechnet die sogenannten «sozialen Medien» zeitigen inzwischen ebenso sehr kulturschädliche Wirkungen wie stärkeren gesellschaftlichen Zusammenhalt. Aber abgesehen davon lag Bosshart wohl in Vielem richtig.

Das Jubiläumsjahr 2019

Auf diesen Blick nach vorn an der 40-Jahr-Feier folgte ein Jahrzehnt später die kritische Bestandesaufnahme. «Sind 50 Jahre genug?», fragten wir uns im Aargauer Kuratorium durchaus ernsthaft vor dem Jubiläumsjahr 2019, auf das der vorliegende Tätigkeitsbericht zurückblickt. Diese Frage stand auch hinter dem festlichen Anlass am 1. April, dem 50. Geburtstag des Gremiums und des kantonalen Kulturgesetzes, das dieses begründete: Eine musikalisch unterlegte Inszenierung in Wort und Bild suchte, mit Reminiszenzen aus den fünf letzten Jahrzehnten, nach Antworten. Eine anspruchsvolle Selbstbefragung an einem einzigen langen Abend – farbenfroh und facettenreich, wenn auch nicht in allen Teilen ganz gelungen. Die Rückschau auf die Anfänge und die Entwicklung der kantonalen Kulturförderung wollte verdeutlichen, was sich in dieser Zeit verändert hatte und was geblieben ist, um auf der Basis solcher Erkenntnisse Strategien für die Zukunft abzuleiten.

«Man muss die Geschichte kennen, um die Zukunft zu gestalten»: Diesem Motto folgte auch die historische Befragung des ersten halben Jahrhunderts gesetzlich gefasster Kulturpolitik in der Jubiläumspublikation «Sauerstoff für Kunst und Kultur. 50 Jahre Kulturgesetz und Kuratorium im Aargau». Sie zeichnet sowohl die Entstehung des Kulturgesetzes als auch die wechselvolle Entwicklung des Förderkollegiums seit seiner Gründung nach.

Der Selbstbefragung in der künstlerischen Inszenierung folgte somit die Selbstvergewisserung in Buchform.

Auf einen eher überraschenden Befund habe ich schon in der Vorschau aufs Jubiläumsjahr, im letzten Tätigkeitsbericht, hingewiesen: Liest man nach, aus welchen Gründen und Motiven der Aargau zu den frühesten Kantonen der Schweiz gehörte, die in den 1960er-Jahren Kulturgesetze erliessen, stösst man auf erstaunliche Parallelen zur Gegenwart. Eine instabile Weltlage, uns überrennende technologische Entwicklungen, Sorge um das Überleben der Menschheit und des Planeten (damals wegen der Atomkraft, heute angesichts des Klimawandels), im engeren Fokus aber auch die Stärkung des Aargaus im föderalistischen Staat und gegenüber den urbanen Zentren der Nachbarkantone – das sind nur ein paar Beispiele. Sie belegen: Die seinerzeitigen Anliegen des Parlaments zur Stützung der heimischen Kultur sind heute so aktuell wie damals.

Ebenfalls schon letztes Jahr habe ich daran erinnert, welch blühender Garten entstanden ist auf dem Humus des Kulturgesetzes. Es war denn auch ein weiteres Anliegen des Jubiläumsjahrs, diese Landschaft mit intensivierten Kontakten unter den «Gärtnern» der einzelnen Regionen gezielt zu pflegen. Zu diesem Zweck führten das Aargauer Kuratorium und die Abteilung Kultur erste «Tafelrunden» in drei Bezirken des Kantons durch. Es ging bei diesen informellen «Kulturtreffen in den Regionen» darum, im persönlichen Austausch mit den eingeladenen lokalen Kulturakteuren deren Bedürfnisse besser kennen zu lernen, und umgekehrt ihr Wissen um die Bestrebungen und die Werkzeuge der kantonalen Kulturpolitik und Kulturförderung zu vertiefen. Diese Initiative fiel auf fruchtbaren Boden und soll in den kommenden Jahren in weiteren Bezirken Fortsetzungen finden.

Nicht alles im Jubiläumsjahr war von festlicher oder konstruktiver Stimmung getragen. Medial gross thematisiert wurde ein Spannungsfeld in der Kulturförderung, dem grundsätzlich durchaus Aufmerksamkeit geschuldet ist und das hohe Ansprüche stellt an die auf diesem Gebiet Tätigen. Gemeint ist Folgendes: Kernaufgabe des Aargauer Kuratoriums ist die Beurteilung und Förderung von künstlerischen Projekten, die versprechen, das kantonale Kulturleben zu bereichern. Um diese Aufgabe kompetent zu erfüllen, braucht es Mitglieder mit künstlerischem Sachverstand. Die Krux liegt nun darin, dass dieser Sachverstand am ehesten in jenen Kreisen vorhanden ist, die selber Träger von künstlerischen Projekten sind – und damit potentielle Gesuchstellende. Wie mit diesem Spannungsfeld umgehen? Sofern man nicht ausschliesslich auf ausserkantonale Sachverständige zugreifen will, die naturgemäss meistens weniger vertraut sind mit den aargauischen Verhältnissen, lässt sich das Dilemma nur mit sauberen internen Ausstands-Regelungen lösen, wie sie das Aargauer Kuratorium denn auch schon früh formuliert hatte und konsequent anwendet. – Kurz, eine komplexe Materie. Schmerzhaft für die mit seriösem Engagement arbeitenden Mitglieder des Gremiums und aus ihrer Sicht unfair war, dass eine unbefangene Leserschaft aus der an einem Einzelfall aufgehängten, aber pauschalisierten Darstellung des Themas in der Presse den Eindruck gewinnen konnte, das ganze Kuratorium sei infiziert vom Selbstbereicherungsvirus. Und den zu Unrecht verdächtigten Kurator belasteten die öffentlich geäusserten Vorwürfe so sehr, dass er sein Amt sofort zur Verfügung stellte.

Pflegen wir unser Milizsystem!

In den Tätigkeitsberichten der letzten Jahre habe ich in immer neuen Abwandlungen darzulegen versucht, weshalb Kultur und Kunst für eine Gemeinschaft von essentieller, ja existentieller Bedeutung sind, und weshalb in der Konsequenz dasselbe für ihre Unterstützung gilt. Öfters Bezug nehmend auf aktuelle Publikationen, wehrte ich mich gegen Tendenzen zur Trivialisierung, Eventisierung und Ökonomisierung des Kulturlebens. In diesem meinem achten und letzten Prolog will ich dieser Tradition nicht untreu werden und einen Aspekt beleuchten, der mir für dieses Kulturleben und seine Förderung ebenfalls von grosser Bedeutung scheint: das gut schweizerische Milizwesen.

Offensichtlich gehören Sie, liebe Leserin, lieber Leser, zur seltenen Spezies, die Jahresberichte liest. Und daher mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Kategorie der Menschen, die sich freiwillig für das Gemeinwohl engagieren – in einem gemeinnützigen Verein, in einem Chor oder Laienorchester, in einem Stiftungsrat oder einer Kommission oder einem Einwohnerrat. Dieses sogenannte Miliz-System ist in die DNA des Landes eingeschrieben. Miliz-Leute sind Amateure, was von «amare» kommt, von lieben, von «etwas gerne tun». Amateure sind aus Leidenschaft Tätige, sie wirken unentgeltlich, sie sind keine bezahlten Profis – was nicht heissen muss, dass sie nicht professionell arbeiten!

Die Milizarbeit, oder lieber die Freiwilligenarbeit, sie verschafft den Einzelnen Sinn – denn Menschen möchten etwas Sinnstiftendes tun; Freiwilligenarbeit ist ein Rezept gegen Gleichgültigkeit – denn diese lähmt die Seele, wie es die Philosophin Barbara Bleisch ausdrückt. Und ebenso wichtig: Freiwilligenarbeit schafft Gemeinschaftsgefühle, sie bildet gesellschaftlichen Kitt. Migros-Gründer Gottlieb Duttweiler sagte, freiwilliges Engagement sei der Preis, den wir für die Freiheit bezahlen, die wir genossen.

Aber genau dieses Milizsystem, wir konnten es in den letzten Monaten immer wieder lesen, ist in Gefahr. In der Gemeindepolitik ist es vielerorts fast nicht mehr möglich, die Behörden zu bestellen. Laienmusik- und andere Vereine beklagen einen gravierenden Nachwuchsmangel. Kulturinstitutionen wie das KIFF in Aarau, wie Museen oder Theater, aber auch die vielen Festivals landauf landab, sie alle könnten ohne die Mithilfe eigentlicher Freiwilligen-Korps nicht existieren. Auf der anderen Seite tolerieren Arbeitgeber immer seltener Angestellte, die ein Nebenamt ausüben, sie verlangen die ungeteilte Arbeitskraft.

Viele Kunstschaaffende sind von einer Idee beseelt, die sie der Gemeinschaft zur Verfügung stellen. Ihr Brot verdienen sie damit längst nicht immer. Aber weil die Gemeinschaft diese Sinnstiftung, diese künstlerischen und kulturellen Leistungen braucht, ist sie auch bereit, zu einem Auskommen dieser Kunstschaaffenden beizutragen. Der Aargau hat für diese Förderaufgabe ein Instrument in Form eines Milizgremiums eingesetzt. Allerdings tat sich der Gesetzgeber im letzten Jahrzehnt schwer damit, für die Erfüllung dieses Auftrags die adäquaten Mittel zur Verfügung zu stellen. Damit ist nicht nur Geld gemeint, auch die personellen Ressourcen sind relevant: Der Arbeitsaufwand für Kuratorinnen und Kuratoren ist hoch, ihre Entschädigung tief – entsprechend schwierig ist es, Fachkräfte zu finden, die unter diesen Bedingungen bereit sind, ihre spezifischen Kompetenzen der Gemeinschaft unentgeltlich zur

Verfügung zu stellen. (Das ist eine sachlich objektive Feststellung und kein Gejammer, wie mir schon vorgehalten wurde.) Zwar ziehen sie auch einen Gewinn aus dieser Tätigkeit, doch es ist kaum ein pekuniärer Gewinn, sondern «nur» ein persönlicher Zuwachs an Lebensinhalt und Lebensfreude in einer Tätigkeit, die anderen dient. Selbstverständlich ist solch gemeinsinniges Engagement jedenfalls keineswegs mehr.

Was eine Gesellschaft zusammenhält, ist eine geteilte Idee, der Gemeinnutz. Der freiheitliche Staat lebt von diesem; produzieren kann er ihn nicht selbst, das können nur seine Bürgerinnen und Bürger – nicht zuletzt in freiwilliger Mitwirkung am Ganzen. Deshalb dieser Appell: Tragen wir Sorge zu unserem gesellschaftlichen Kitt, zu unserem Milizsystem! Und deshalb auch: Nein, 50 Jahre sind nicht genug!

Rolf Keller

Auszüge aus der Laudatio zur Verleihung des Anerkennungspreises des Aargauer Kuratoriums an Walter Labhart am 18. September 2019

Eine Laudatio ist in der Regel mit einem Rückblick auf das Leben eines Menschen verbunden. Bei Walter Labhart, der dieses Jahr auf ein 50-jähriges Engagement als Kulturvermittler in den Sparten Musik, Kunst und Literatur zurückblicken darf und sich als Musikdramaturg, Kurator, Musikforscher, Kulturjournalist, Programmgestalter, Herausgeber von Instrumentalmusik und Sammler betätigte, zeigt sich das Leben als Weg, der trotz Umwegen immer weiter geht und an ein bestimmtes Ziel führt.

Der alte Picasso sagte einmal: «Es dauert lang, jung zu werden.» Damit meinte er, wir müssten uns die Offenheit des Kindes, welches die Welt mit staunenden Augen entdeckt, immer wieder neu erobern. Die innere Lebendigkeit und Offenheit ist bei Walter Labhart, der 1944 in Buchs bei Aarau geboren wurde, schon in frühen Jahren erkennbar. Sein Vater war Gärtnermeister und Gartenarchitekt, die Violine spielende Mutter wirkte als Stimmführerin in einem aargauischen Orchester. Schon im Alter von 13 Jahren machte der Knabe, wenn er dem Vater in Gärten mithalf, erste Entdeckungen von prähistorischen Fundstellen. Das «systematische Ausgraben» sollte für ihn wegweisend werden, allerdings nicht im Bereich der Archäologie, sondern in der Kunst, Musik und Literatur.

Als knapp Achtzehnjähriger traf der Schüler des Literaturgymnasiums der Alten Kantonsschule in Aarau 1962 eine seiner wichtigsten Entscheidungen. Der Maler Werner Holenstein, bei dem Labhart privaten Malunterricht genoss, hatte ihn für die Jahresausstellung der Aargauer Künstler im Aargauer Kunsthaus in Aarau empfohlen. Auch sein damaliger Zeichenlehrer an der Schule bewarb sich um Aufnahme in die Ausstellung. Nachdem dessen Arbeiten von der Jury abgelehnt worden waren, während Aquarelle seines «Musterschülers» gezeigt wurden, reagierte der beleidigte Kantonsschullehrer mit einer ungenügenden Zeugnisnote und persönlichen Schikanen. Kurz vor der Matura verliess Labhart daher die Kantonsschule und die Schweiz. Er arbeitete in Südfrankreich auf einer Pfirsichplantage, wo er sich in der Freizeit dem Aquarellieren und Komponieren widmete. Später verdiente er seinen Lebensunterhalt im Aargau als Bauarbeiter und bei einem Förster.

Von 1964 bis 1967 liess er sich in Zürich im Musikhaus Hug zum Musikaliensortimenter ausbilden. Dort erhielt er Kontakt zu Musikern aus aller Welt – die Grundlage zu seiner internationalen Vernetzung war somit gelegt. Längere Zeit arbeitete Walter Labhart zugleich als Musikredaktor im Schweizerischen Musikarchiv und etwas später im Ressort Musik des Schweizer Fernsehens. Statt in diesem «Beamtenbetrieb» zu bleiben, wollte er lieber auf verschiedenen Gebieten freiberuflich tätig sein. Dieser Wunsch erfüllte sich, als er 1970 die Primarlehrerin Dora Kieser heiratete, eine kulturell vielseitig interessierte Lenzburger Bürgerin, die in Weiningen (ZH) unterrichtete. Walter Labhart betont, dass seine Tätigkeit als Kulturvermittler einzig dank der unermüdlichen Unterstützung seiner Ehefrau Dora zu leisten war. Nur so war es möglich, dass er seither mehr als 50 Ausstellungen im In- und Ausland sowie mehrere hundert Konzertprogramme gestalten und da-

mit eine Alternative zum gängigen Kulturbetrieb schaffen konnte. Er beriet auch Interpret*innen und schrieb Rezensionen für zahlreiche Tageszeitungen und Fachzeitschriften im In- und Ausland.

Erklärtes Ziel von Labhart war es von Anfang an, sich nicht auf die «Säulenheiligen» Bach, Beethoven, Brahms und Bruckner zu fokussieren, sondern auf «Bedrohte, Verdrängte und Vergessene». Schwerpunkte seiner «archäologischen» Forschung bilden dabei die Musik von französischen, osteuropäischen und jüdischen Komponisten sowie Werke von internationalen Komponistinnen. Auf zahllosen Reisen vorwiegend nach Paris, Wien, Prag, Warschau und Moskau trug er seltene Dokumente zu den Vergessenen zusammen, die die Basis seiner einzigartigen «Dokumentationsbibliothek zur Musik des 19. und 20. Jahrhunderts» mit grossen Beständen von längst vergriffenen Musiknoten aus vielen Weltkulturen bilden. Unter dem Titel «Einheit in der Vielfalt. Eine Privatsammlung aus dem Aargau», durfte ich im Frühjahr 2019 diese private Kunstsammlung von Dora und Walter Labhart in der Galerie Gluri Suter Huus in Wettingen erstmals in der Schweiz als Ensemble vorstellen.

Mit der von Walter Labhart 1982 herausgegebenen Anthologie «Von Hans Georg Nägeli zu Hans Huber. Klaviermusik der Schweizer Romantik» setzte die Wiederentdeckung und Neuaufwertung dieses Teilgebiets der Schweizer Musikgeschichte ein. Labharts Interesse und Einsatz galten aber auch namhaften Kulturschaffenden im Kanton Aargau. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang gewiss die Ausstellung «Eine schweizerische Kulturlandschaft stellt sich vor: Zehn junge Künstler aus dem Kanton Aargau» im Städtischen Museum Simeonstift Trier im Jahr 1977. Und um Aargauer Komponisten bemühte sich Labhart 1980 mit der 10-teiligen Konzertreihe «Musik von und um Werner Wehrli (1892 – 1944)» im Aargauer Kunsthaus.

Walter Labhart durfte mehrere Auszeichnungen entgegennehmen, darunter die Leoš Janáček-Medaille und die Medaille «Jahr der tschechischen Musik», beide 1984 vom Tschechischen Kulturministerium in Prag, 1986 die Franz Liszt-Medaille vom ungarischen Ministerium für Bildung und Kultur sowie 2013 die Gustav Mahler-Medaille des Internationalen Musikfestivals «Mahler – Jihlava». Wir freuen uns, dass im Jahr seines 75. Geburtstags nun auch der Anerkennungspreis des Aargauer Kuratoriums hinzukommt.

Und damit komme ich zum Schluss der Laudatio. Sie begann mit dem Hinweis Picassos, dass es lange dauert, jung zu werden. Walter Labharts Werdegang zeigt anschaulich, was es bedeutet, das Leben zu wagen, aktiv zu werden und dabei die Arbeitskraft eines Kulis zu beweisen, den Takt eines Botschafters, den Optimismus eines Schiffbrüchigen, die Findigkeit eines Juristen, die Geduld eines Kindermädchens oder die dicke Haut eines Elefanten. Dazu Leidenschaft, Begeisterung, Inspiration und Improvisationstalent, ohne die seine weitverzweigten und tiefgründenden Leistungen als Kulturvermittler nicht möglich gewesen wären.

Rudolf Velhagen

Jahresrückblick in Bildern

1,2

Am 1. April 2019 fand die Jubiläumsfeier zu 50 Jahre Kultugesetz und Kuratorium im Trafo in Baden statt.



1

3

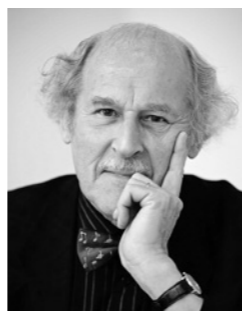
Die Jubiläumspublikation «Sauerstoff für Kunst und Kultur. 50 Jahre Kultugesetz und Kuratorium im Aargau» erschien im Badener Verlag Hier und Jetzt.



3

4

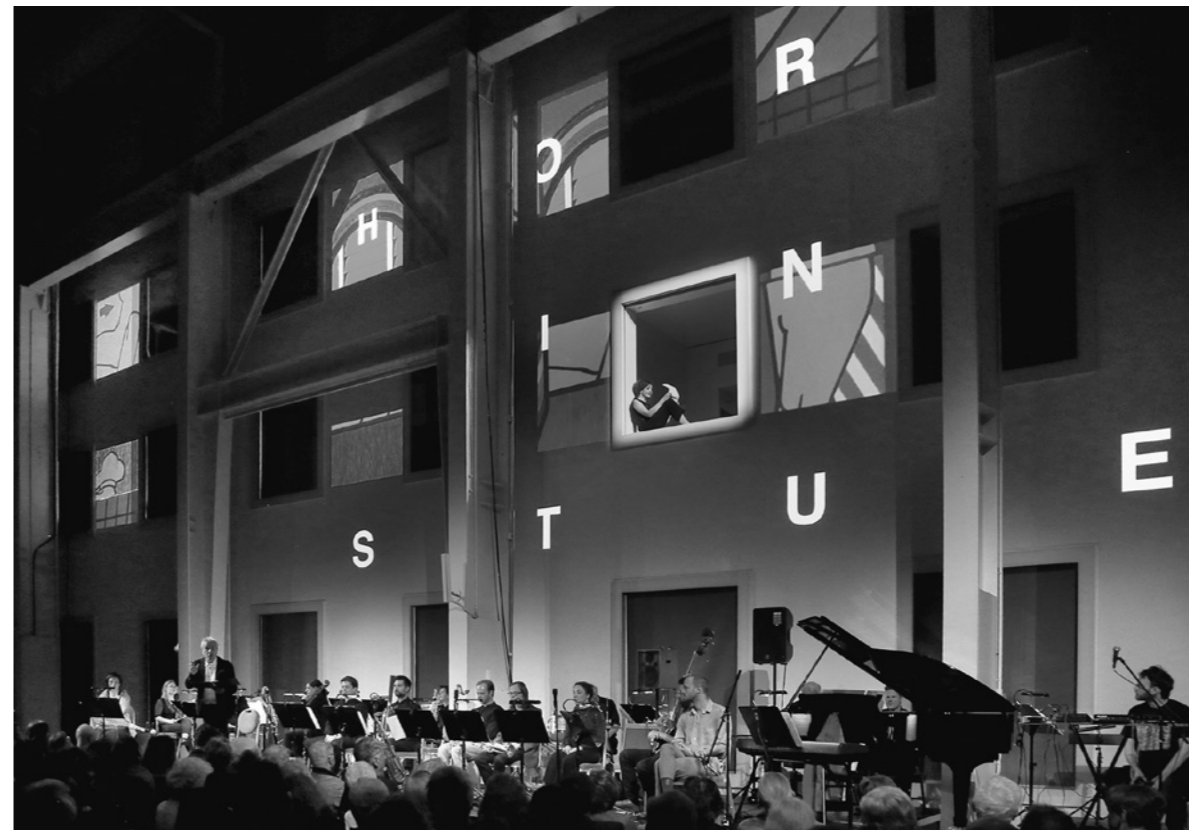
Das Aargauer Kuratorium übergab am 18. September 2019 den Anerkennungspreis für Kulturvermittlung an den Musikdramaturgen, Kurator, Programmgestalter und Kulturjournalisten Walter Labhart.



4

5,6

Die Austragung des Performancepreises Schweiz fand am 21. September 2019 im Aargauer Kunsthaus statt. Der Jurypreis ging an Davide-Christelle Sanvee.



2

7,8

18 Werk- und Förderbeiträge wurden am 30. Oktober 2019 im Stapferhaus in Lenzburg übergeben. Die Festrede hielt Laura de Weck.



7



5



6



9

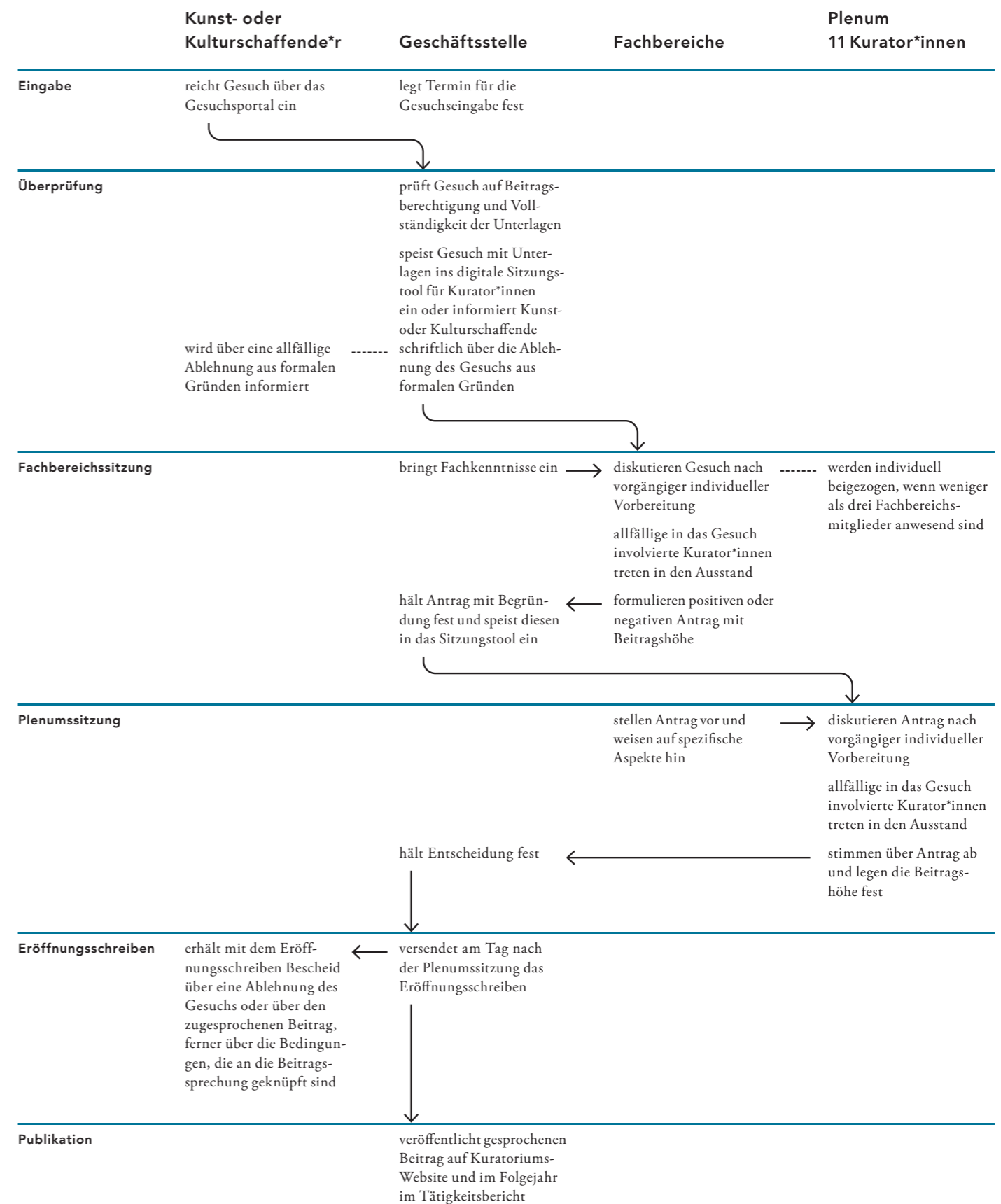


8



10

Die Kernaufgabe des Aargauer Kuratoriums ist die finanzielle Förderung von künstlerischem Schaffen. Der Weg von der Eingabe eines Gesuchs bis zur Beitragssprechung ist ein langer, das Gesuchswesen anspruchsvoll – sowohl für die Kunst- und Kulturschaffenden als auch für die Kurator*innen. Bei der Beurteilung von Kunst- und Kulturprojekten ist eine absolute Objektivität nicht möglich. Ein formalisierter und transparenter Ablauf schafft jedoch eine nachvollziehbare, breit abgestützte und qualifizierte Beurteilung.



Performancekunst im Zentrum

Zu Beginn meiner Tätigkeit im Aargauer Kuratorium ging es mir darum, die Lage zu erfassen. Die jüngste antragstellende Person im Beitragsjahr 2019 war knapp 20-jährig, die älteste 68 Jahre alt. Viele Eingaben zeichneten sich erfreulicherweise durch hochstehende Konzepte aus. Gegenüber 2018 stieg die Anzahl Gesuche der Werk- und Förderbeiträge von 67 auf 90, das entspricht einer Zunahme von 35 Prozent. Etwa die Hälfte dieser Gesuche wurde von Frauen eingereicht, vier Fünftel der schliesslich Geförderten waren weiblich. Die Unterstützung der verschiedenen Ausstellungsplattformen im Kanton führte der Fachbereich Bildende Kunst und Performance dieses Jahr weiter: Wenigstens in einem kleinen Schritt erhöhten wir die Beiträge an die Kunsträume.

Mit der Austragung des Performancepreises Schweiz 2019 im Aargauer Kunsthaus lag einer unserer Schwerpunkte auf dieser Kunstform. Das Aargauer Kuratorium versteht sich auch als Teil einer gesamtschweizerischen Förderlandschaft, weshalb es seit Anbeginn an dieser überkantonalen Förderkooperation beteiligt ist. Lange Zeit war bildende Kunst zwei- oder dreidimensional. Die Performancekunst brachte eine weitere Dimension in den Formenkanon: Sie ist immer vergänglich, die Dimension der Zeit kam hinzu. **Auch der Ort der Kunstproduktion veränderte sich: Sie kam aus dem Atelier zum Publikum.** Jedenfalls ist ihre Aufführungspraxis radikal an Gegenwärtigkeit und Unwiederholbarkeit, an Körperlichkeit und an Präsenz gebunden. Die Performance wurde zu einem wichtigen Mittel, um gesellschaftliche Themen in Szene zu setzen. So nutzen viele Künstlerinnen diese Kunstform, um feministische Positionen eindrücklich und kraftvoll zu vermitteln. Im 21. Jahrhundert ist die Performancekunst zum einen Kritik an der globalisierten Welt, zum anderen bietet sie aber auch wie keine andere Kunstform die Möglichkeit der Darstellung und Reflexion ihrer Werte und Attribute wie Flexibilität, Ortlosigkeit und ständiges Neuerfinden des Selbst. Welche Wirkung und Aussage eine Performance erzeugt, ob sie widerständig oder innovativ ist, lässt sich nur mit Bezug auf ihren jeweiligen Sinn- deuteungskontext erkennen – das unmittelbare Erleben in der konkreten Umgebungssituation ist essentiell in der Performancekunst. Deswegen auch dauerte die Verleihung des Performancepreises Schweiz einen ganzen Tag und der Kontext des Aargauer Kunsthauses sowie das Publikum waren wichtiger und unverzichtbarer Teil dieses Anlasses. Den Publikumspreis erhielt schliesslich das Basler Manifesto Reflex Collective, der Jurypreis ging an die Genferin Davide-Christelle Sanvee.

Susanne König, Vorsitz Bildende Kunst und Performance

Atelieraufenthalte

Nicole Biermaier, Zürich
6 Monate Berlin
CHF 18 000

Dominic Michel, Zürich
6 Monate Paris
CHF 18 000

Tanja Röthlisberger-Bykova, Basel
6 Monate London
CHF 18 000

Rahel Zaugg, Gebensdorf
4 ½ Monate Nairs
CHF 7500

Druckkostenbeiträge

Denise Bertschi, Aarau
«Strata. Mining Silence»
CHF 12 000

Sonja Feldmeier, Basel
«Backtracking»
CHF 12 000

Philippe Fretz, Genf
«Divine Chromatie»
CHF 12 000

Nesa Gschwend, Niederlenz
«Memories of Textiles»
CHF 3000

Denise Kobler, Zürich
«emerald musk»
CHF 12 000

Förderbeiträge

Isabel Bullerschen und Felicia Eisenring, Aarau
CHF 10 000

Oliver Krähenbühl, Suhr
CHF 10 000

Esther Vonplon, Castrisch
CHF 10 000

Performancepreis Schweiz 2019

Preisgelder und Produktionskosten zur Umsetzung der Wettbewerbspräsentationen
CHF 57 500

Primeur – Erstpublikation für Aargauer Künstlerinnen und Künstler

Eva Borner, Basel
CHF 35 000

Programmbeiträge

Forum Schlossplatz, Aarau
Programm 2020
CHF 70 000

Gästeatelier Krone, Aarau
Programm 2019
CHF 10 000

Galerie im Gluri Suter Huus, Wettingen
Programm 2020
CHF 25 000

Kunst im Trudelhaus, Baden
Programm 2020
CHF 37 000

Kunstraum Aarau
Programm 2019
CHF 32 000

Kunstraum Baden
Programm 2019
CHF 42 000

Verein Kunsthaus Zofingen
Programm 2020
CHF 42 000

Zimmermannhaus Brugg
Programm 2020
CHF 32 000

Projektbeiträge

Stephan Athanas und Michael Omlin, Aarau und Zürich
Ausstellungsprojekt «STIX – Voyage to the Sun» an der FHNW, Windisch
CHF 3500

Agnes Barmettler, Wölflinswil
Ausstellung «futur» in der Casa d'Angel in Lumbrein
CHF 1000

Claudia Breitschmid, Zürich
Filmessay «Entsammlung»
CHF 6300

Cédric Eisenring, Aarau
Ausstellung «Dig Drill Dump Fill Push Pull Empty Full» im Kunsthaus Langenthal
CHF 5000

Klarissa Flückiger, Rapperswil
Ausstellung «Überlegungen zum Wert des Versehrten» im Raum für zeitgenössische Kunst, Meggen
CHF 2000

Anselmo Fox, Berlin
Ausstellung «Der Blick der Schnecke»
CHF 3500

Lilian Frei, Zürich
«in bocca al leone, – ... ohne Frauen kein Krieg»
CHF 3000

Philipp Hänger, Aarau
Ausstellung «Dear Optimist» in der Kunsthalle Luzern
CHF 5000

Andi Hofmann, Windisch
Edition «insightTHUT: Battle & Brace»
CHF 2000

Daniel Robert Hunziker, Zürich
Einzelausstellung Kunsthalle Arbon
CHF 7500

Stefanie Knobel, Zürich
Die performative Ausstellung
CHF 4000

Veronika Spierenburg, Zürich
«Parallaxis»
CHF 5000

Verein adapter, Niedergösgen
Kunstprojekt «Lux»
CHF 2000

Verein Bagni Popolari, Baden
Kunstaussstellung «Körper.Baden.Flow»
CHF 10 000

Verein Salzhaus, Brugg
Salzwerk – Künstler*innen laden Künstler*innen ein
CHF 7500

Mirjam Wirz, Zürich
Kunstprojekt «Rio Magdalena»
CHF 4000

Reisestipendium

Tatjana Erpen, Luzern

CHF 15 000

Werkbeiträge

Stefanie Knobel, Zürich

CHF 30 000

Kathrin Kunz, Möhlin

CHF 30 000

Pat Noser, Biel

CHF 30 000

Helena Wyss-Scheffler, Würenlos

CHF 30 000

Hannes Gut, Ressort Bildende Kunst und
Performance

Vom Wettbewerb der Ideen zur Vielfalt auf der Leinwand

Wie kontinuierlich sich der Film erneuert, zeigen die Anträge, welche im Fachbereich Film des Aargauer Kuratoriums 2019 unterstützt wurden. Die Vielzahl von Genres und Techniken umfasst den klassischen TV-Dokumentarfilm, experimentelle Dokumentar- und Spielfilme, Animationsfilme und -serien unterschiedlichster Stile bis hin zu expressiven Kinofilmen. Die Grenzen zwischen den Gattungen waren fließend – ja sogar die Geschlechter der Protagonisten lösten sich zuweilen auf, indem ihr Aussehen und ihre Stimme mit Hilfe der Technik ins Gegenteil verkehrt wurden.

Bei kleineren Projekten und in der Auswertung von Filmen ist der Beitrag des Kuratoriums von grosser Bedeutung. Bei teuren Filmen mag die Unterstützung aus dem Aargau weniger dominant erscheinen, doch ist sie genauso wichtig, da der Wettbewerb schweizweit sehr intensiv ist. **Aufwändige Filme lassen sich nur finanzieren, wenn viele Partner gemeinsam hinter dem einzelnen Vorhaben stehen.** Als Folge dieser Konkurrenzsituation mussten wir die angefragten Beträge teilweise kürzen. Das gewährleistete, dass vergleichbare Projekte mit ähnlichen Beträgen unterstützt werden – womit sich gleichzeitig verhindern liess, dass sehr starke Projekte den Förderpotopf auf Kosten kleinerer und dennoch interessanter Filme leerräumen.

Auch wenn der Fachbereich keine Gender-Quote kennt, bleibt festzustellen, dass praktisch gleich viele Projekte von Produzentinnen wie von Produzenten, resp. von Regisseur*innen und Autor*innen eingereicht werden. Dabei sind Frauen hinsichtlich der Gutheissung von Anträgen ebenso erfolgreich wie Männer.

Bei aller Ausgewogenheit können wir leider nicht ausschliessen, dass gelegentlich ein Projekt abgelehnt wird, das bei späterer Betrachtung des fertigen Produkts durchaus Förderung verdient gehabt hätte. Dafür, dass auch nicht berücksichtigte Projekte – trotz aller Einschränkungen, die eine Absage nach sich zieht – realisiert werden, gilt unser Dank den engagierten und hartnäckigen Kulturschaffenden und allen anderen, die zu einer lebendigen Filmkultur im Aargau beitragen.

Hercli Bundi, Vorsitz Film

Film

Treatment-, Drehbuch- und Projektentwicklungsbeiträge

Philipp Bürge, Regisseur, Liebefeld
Animationsfilm «Campo d'Amore»
CHF 15 000

Matthias Keilich, Autor, Othmarsingen
Animationsfilm «Fio Lina und der Maestro»
CHF 20 000

Laurin Merz, Produzent, Zürich
Autor/Regie: Jonas Meier, Dokumentarfilm «Rated Landscapes»
CHF 7000

Franziska Meyer, Regisseurin, Zürich
Dokumentarfilm «LiteAce»
CHF 10 000

Herstellungsbeiträge

Julian Amacker, Regisseur, Zürich
Co-Regie: Monica Santana, Animationsfilm «Vogelperspektive»
CHF 25 000

Urs Berlinger, Regisseur, Zürich
Dokumentarfilm «Jesus Liebt Dich»
CHF 10 000

Benny Jaberg, Regisseur, Zürich
Co-Autor/Regie: Maurizius Staerke Drux, Dokumentarfilm «Brave new Switzerland»
CHF 75 000

Joël Lászlo, Autor, Basel
Co-Autor/Regie: Piet Esch, Spielfilm «Der Stein beobachtet»
CHF 30 000

Marco Leisi, Produzent, Zürich
Regie: Christina Benz, Animationsfilm «Life is too short»
CHF 15 000

Samantha Leung, Regisseurin, Untersiggenthal
Co-Regie: Samuel Brunner, Liam Carter, Rebecca Rubeli; Bachelor-Animationsfilm «Sabkha»
CHF 15 000

Laurin Merz, Produzent, Zürich
Regie: Heinz Bütler, Dokumentarfilm «Brennender Sommer – Unterwegs zu Hermann Hesse»
CHF 25 000

Nathalie Oestreicher, Regisseurin, Beinwil am See
Spielfilm «Ohne Halt»
CHF 35 000

Valerie Scheidegger, Regisseurin, Brugg
Co-Regie: Jennifer Meier, Arnold Wagner; Bachelor-Animationsfilm «Love, Death; 2019»
CHF 15 000

Aline Schmid, Produzentin, Genf
Regie: Anna Luif, Spielfilm «des histoires d'amour de Liv S.»
CHF 50 000

Aline Schmid, Produzentin, Genf
Regie: Ramon Zürcher, Spielfilm «Das Mädchen und die Spinne»
CHF 50 000

Leon Schwitler, Regisseur, Zürich
Spielfilm «Réduit»
CHF 50 000

Tilo Spreng, Regisseur, Zürich
Co-Autor/-Regie: Etienne Kompis, Dokumentarfilm «Identity*»
CHF 36 000

Olivier Zobrist, Produzent, Freienstein
Regie: Jela Hasler, Dokumentarfilm «5 × 5 × 5»
CHF 30 000

Distributionsbeiträge

Eric Bergkraut, Regisseur, Zürich
Spielfilm «Wir Eltern»
CHF 15 000

Marcel Derek Ramsay, Regisseur, Zürich
Dokumentarfilm «Live is a gunshot»
CHF 15 000

Programmbeiträge

Cinema Odeon, Brugg
Saison 2019/2020
CHF 20 000

Dachverein Zauberlaterne, Neuenburg
Saison 2019/2020
CHF 7198

El Cinecito, Aarau
Spanischer Filmzyklus 2019/2020
CHF 1500

Filmklub Muri
Kino Mansarde Programm 2019
CHF 10 000

Filmtreff Kino Orient, Ennetbaden
Programm 2019
CHF 10 000

Focal, Lausanne
Weiterbildung und Stage Pool 2019
CHF 23 000

Internationale Kurzfilmtage Winterthur
Kurzfilmnächte Baden-Wettingen/Aarau 2019
CHF 8000

royalscandalcinema, Baden
Filmzyklus zur Geschichte des cineastischen Skandals
CHF 3000

TaB* AtelierKino, Reinach
Programm 2020
CHF 16 000

Verein Freiluftkino Baden
Programm 2019
CHF 2000

Reisestipendium

Lena Vurma, Berlin
Recherche: England, Frankreich, Spanien, New York & Mexiko
CHF 15 000

Hannes Gut, Ressort Film

Jazz und Rock/Pop

«We're still standing»

In Sachen Gesuchswesen hat der Fachbereich Jazz und Rock/Pop im Berichtsjahr keine grossen Überraschungen erlebt: Mit 143 zu behandelnden Gesuchen und 87 Gutheissungen (61%) entsprechen die Zahlen ziemlich genau jenen des Vorjahrs. **Die erst vor kurzem eingeführten Orientierungswerte scheinen langsam Früchte zu tragen.** So sorgen diese betreffend der Programm- und Tourneebeiträge nicht nur für eine transparente Gleichbehandlung der Antragsteller*innen und der Musiksparten, sondern auch für eine Bearbeitungsvereinfachung im Fachgremium. Bei der Vergabe der Werk- und Förderbeiträge haben Blanka Kerekes (Flötistin) und Tobit Schäfer (Kulturpolitiker, ehemals Rockförderverein Basel) als externe Experten fungiert. Dieser Aussenblick führt immer wieder zu spannenden Diskussionen und bereichert die jährliche Jurierungsarbeit.

Wesentlich turbulenter zu und her ging es in Sachen personeller Besetzung: Neben Susanne König, Fachbereichsvorsitzende Bildende Kunst und Performance, ist auch Oliver Miescher (als Nachfolger von Ernst Buchinger) neu dazugekommen. Er hat nach dem abrupten Rücktritt von Stephan Diethelm den Vorsitz übernommen. Nach wie vor fehlt im Musikgremium allerdings eine vierte Stimme. Ziel ist es, diese Vakanz im ersten Halbjahr 2020 zu besetzen.

Richtig durchgeschüttelt hat den Fachbereich aber eine äusserst kontroverse Berichterstattung der Aargauer Zeitung. In verschiedenen Artikeln wurden einzelne Musik-Kurator*innen mit Vorwürfen voreingenommener Förderungspraxis regelrecht an den Pranger gestellt. Dass dann auch noch ein Teil der Aargauer Jazzszene mittels eines öffentlichen Briefs in die gleiche Kerbe schlug, brachte Stephan Diethelm dazu, sofort aus dem Aargauer Kuratorium zurückzutreten. Wenn auch verständlich, betrübt uns diese Entscheidung sehr, gerade auch, weil er sich rechtlich ja nichts zu Schulden hat kommen lassen.

Zu wünschen ist, dass im 2020 mehr Ruhe eingekehrt, so dass sich der Fachbereich neben dem Alltagsgeschäft wieder verstärkt auch Themen widmen kann, die die Musikförderung des Aargauer Kuratoriums optimieren und vorwärtsbringen.

Steffi Kessler, Geschäftsstelle

Beiträge Jazz und Rock/Pop

Jazz

Atelieraufenthalt

Christoph Gallio, Baden

6 Monate London
CHF 18 000

Förderbeiträge

Jeremias Keller, Bern

CHF 10 000

Silvan Schmid, Zürich

CHF 10 000

Musik-Produktionsbeiträge

Christoph Baumann, Untersiggenthal

«Neues aus Kungusien» (Urs Blöchlinger Revisited)
CHF 2500

Fischermanns Orchestra, Rain

«Live in Switzerland»
CHF 2000

Franz Hellmüller, Unterkulm

Hellmüller Trio «Superfood»
CHF 5000

Fabienne Hoerni, Starrkirch-Will

International Female Musicians Collective «Two»
CHF 6000

Daniela Larkin, Dottikon

«In the rain»
CHF 2000

Bodo Maier, Biberstein

Bodo Maier Jazz Quintett
CHF 3000

Djamal Moumene, Brugg

mu:n «fabrics»
CHF 4000

Patrick Sommer, Zürich

Töbi Tobler & Patrick Sommer
CHF 3000

The Great Harry Hillman, Wettingen

«Live at Donau115 – Berlin»
CHF 4000

Programmbeiträge und Defizitgarantien

Toni Donadio, Gebenstorf

Konzertreihe «Invitation-Art» 2019/2020
CHF 8000

Jazz live Aarau

Saison 2019/2020
CHF 5000

Jazzclub Aarau

Programm 2020
CHF 12 000

Jazzclub Q4, Rheinfelden

Programm 2019
CHF 12 000

Kulturverein Tradinoi, Mellingen

Konzertreihe «Music & Dine» 2019/2020
CHF 4000

Musig im Pfligidach, Muri

Saison 2019/2020
CHF 40 000

Verein Jazz in Baden

Saison 2019/2020
CHF 22 000

Verein Kultur im Falken, Aarburg

Saison 2019/2020
CHF 12 000

Tourneebeiträge

Lino Blöchlinger, Luzern

«Le String Blö» – CD-Release-Tournee
CHF 4000

Cinzia Catania, Zürich

In- und Ausland-Tournee
CHF 2000

Sarah Chaksad, Basel

CD-Release-Tournee 2019
CHF 7000

Fischermanns Orchestra, Rain

«Space Dust»-Tournee 2019
CHF 2000

Benjamin Knecht, Luzern

«A Journey With Friends»
CHF 1000

Marcel Lüscher, Kindhausen

«Odd Dog» – Tournee 2019
CHF 4000

Claude Meier, Bellikon

«Ossola»-Release-Tournee
CHF 3000

Tommy Meier, Jonen

«Lotus Crash» – CD-Release-Tournee 2019
CHF 3600

Simon Spiess, Dulliken

Herbsttournee 2019
CHF 2400

Cornelia Streiff, Jonen

Tournee Co Streiff-Russ Johnson-Quartett
CHF 3200

Sebastian Strinning, Luzern

«Anemochore» – Schweiz/Japan-Tournee 2019
CHF 3000

The Great Harry Hillman, Wettingen

Frühjahrstournee 2019
CHF 6400

The Great Harry Hillman, Wettingen

Herbsttournee 2019
CHF 3600

The Great Harry Hillman, Wettingen

Album-Release-Tournee 2020
CHF 5600

Andreas Wettstein, Zürich

Troja – «How about life... on mars?»
CHF 6000

Werkbeitrag

Peter Schärli, Aarau

Werkbeitrag
CHF 30 000

Rock/Pop

Beiträge im Rahmen von AKU-Sounds

Dennis Kiss & The Sleepers

max. CHF 10 000

Musik-Produktionsbeiträge

Amando Ammann, Zofingen

Future Relic – EP
CHF 3000

Dino Brandao, Brugg

Debut-EP
CHF 15 000

Florian Brändli, Baden

Tompaul «Wallawer»
CHF 9000

Daniel Flückiger, Aarau

The Vibes «The World Is Yours»
CHF 5000

Corinne Nora Huber, Erlinsbach

Divvas – EP
CHF 6000

Irascible Records, Zürich

One Sentence Supervisor «Acedia»
CHF 8000

Radicalis GmbH, Basel

Al Pride – Albumproduktion
CHF 8000

Hilke Ros, Windisch

«Rulum»
CHF 5000

Sascha van den Berg, Klingnau

Pedestrians – Debut-Album
CHF 5000

James Varghese, Zürich

«Bow»
CHF 8000

Lukas Weber, Luzern

Alois – Albumproduktion
CHF 5000

YOKKO, Baden

Mini-Album «Solvia»
CHF 5000

Programmbeiträge und Defizitgarantien

Bluus Club Baden

Saison 2019/2020
CHF 8000

KIFF – IG Kultur in der Futterfabrik, Aarau

Leistungsvertrag 2019 – 2021
Programm 2020
CHF 300 000

Kleinlaut Festival, Riniken

Kleinlaut Musikfestival 2019
CHF 5000

Make the Hood look Good, Untereentfelden

Programm 2019
CHF 5000

Openeye, Oberlunkhofen

Openeye 2019
CHF 6000

OX Kultur, Zofingen

Saison 2019/2020
CHF 17 000

Salzhaus Brugg

Programm 2019
CHF 16 500

Verein Böröm pöm pöm, Oberentfelden

Saison 2019/2020
CHF 10 000

Verein Fäscht i de Marktgass, Bremgarten

Programm 2019
CHF 8000

Verein Festival des Arcs, Ehrendingen

Festival des Arcs 2019
CHF 6000

Verein Freunde der Met-Bar, Lenzburg

Programm 2019
CHF 6000

Verein Junge Tennwiler, Tennwil

Rocknacht Tennwil 2019
CHF 6000

Verein KonzerTanz, Rheinfelden

Saison 2019/2020
CHF 2000

Verein kultur-bar baronessa, Lenzburg

Programm 2019
CHF 6000

Verein Kulturhaus Royal, Baden

Saison 2019/2020
CHF 60 000

Verein Kunstgunst, Hendschiken

Openair Sounds of Garden 2019
CHF 6000

Verein LiberTango Baden

Programm 2019
CHF 3300

Verein Musigburg Aarburg

Saison 2019/2020
CHF 45 000

Verein Mutterschiff, Menziken

Mutterschiff Openair 2019
CHF 6000

Verein Pro Inox, Baden

Programm 2020
CHF 14 000

Verein Zamba Loca, Wohlen

Openair 2019
CHF 8000

Werkk Kulturlokal, Baden

Saison 2019/2020
CHF 15 000

Tourneebeiträge

Mario Hänni, Zürich

Mnevis-Tournee 2019
CHF 10 000

Irascible Records, Zürich

One Sentence Supervisor – «Acedia»-Tournee
CHF 10 000

Andrea Kirchofer, Zürich

The Sporthorses and the Guggenheim Box – Tournee 2019
CHF 7000

Claudia Masika Band, Freienwil

Tournee 2019
CHF 10 000

Beiträge Jazz und Rock/Pop

Gilberto Meléndez, Brugg

Maxxwell – EU-Tournee

CHF 5000

Moes Anthill, Uerzlikon

Quitter-Tournee

CHF 5600

Nic Niedermann, Baden

Tournee mit der Justina Lee Brown-Band

CHF 6000

Roger Odermatt, Zürich

Release-Tournee 2019

CHF 4400

Sascha van den Berg, Klingnau

Pedestrians – «Sweet Space»-Tournee

CHF 10 000

Andreas Wettstein, Zürich

Prinz Grizzley-Tournee

CHF 4800

Manuel Wülser, Aarau

«No Man's Land»-Tournee 2019

CHF 10 000

YOKKO, Baden

Japan-Tournee

CHF 3600

Werkbeitrag

Thomas Joke Lanz, Berlin

CHF 30 000

Steffi Kessler, Ressort Jazz und Rock/Pop

Bericht Klassik

Werkbeitrag als Chance für Freiheit und für künstlerische Verdichtung

135 Gesuche konnten wir in diesem Jahr begutachten – die Direkt-ablehnungen nicht mit eingerechnet –, davon erhielten 33 Gesuchsteller durch die Entscheidung des Plenums eine Absage. Das ist zwar im Rahmen der Vorjahre, bedauerlicherweise aber konnten gute Projekte aufgrund der gleichgebliebenen Fördermittel und der Förderschwerpunkte nicht berücksichtigt werden.

Bei der Vergabe der Werk- und Förderbeiträge haben uns mit Blanka Kerekes (Flötistin) und Tobit Schäfer (Kulturpolitiker) zwei ausgewiesene Fachexperten unterstützt. Ihr Aussenblick führte zu spannenden Diskussionen – wir konnten im Fachbereich Klassik an die beiden Aargauer Künstler Stephanie Haensler (Komposition) und Stefan Vock (Friedrich Theodor Fröhlich – der Aargauer Schubert) je einen Werkbeitrag ausrichten. **Beide berichten begeistert davon, was dieser Werkbeitrag bei ihnen ausgelöst hat (Momentaufnahme).**

Stephanie Haensler schreibt: «Aktuell befinde ich mich einerseits in einer Forschungsphase auf verschiedenen kompositorischen Gebieten; ich versuche also, spezifischen musikalischen Fragen auf den Grund zu gehen, die allerdings nicht für ein konkretes Projekt alleine stehen, sondern später dann in verschiedene Projekte einfliessen sollen. Andererseits bin ich gerade auch ganz konkret am Komponieren eines neuen Werkes zum Beethoven-Jahr ...»

Stefan Vock schreibt dazu: «... So habe ich mich seit der Sprechung des Werkbeitrages mit diversen Musiker*innen ausgetauscht, welche sich mit dem Schaffen Fröhlichs beschäftigen – Kontakte, welche für mich hochinteressant sind, mich laufend inspirieren und mein Projekt sicherlich auch in Zukunft weiter begleiten werden! Ich habe mittlerweile alle Lied-Manuskripte im Original gesichtet und dokumentiert. Einige Lieder bestehen bereits in gedruckter Form, andere werde ich transkribieren, um sie mir selber für den praktischen Gebrauch zu erschliessen, aber auch, um sie in Zukunft anderen Musiker*innen zugänglich zu machen ...»

Gabi Umbricht ist seit Januar 2019 im Fachbereich dabei und seit September ist auch Oliver Miescher mit im Klassik-Boot. Durch das Ausscheiden von Stephan Diethelm ist wieder eine Vakanz entstanden, die hoffentlich im Laufe des Frühlings 2020 besetzt werden kann.

Markus J. Frey, Vorsitz Klassik

Klassik

Kompositionsbeiträge

Ensemble This Ensemble That, Basel
Kompositionsauftrag für Schlagzeug-quartett an Jürg Frey
CHF 4000

Inside the Baxter Building, Bern
«Click & Faun»
CHF 4000

David Jegerlehner, Zürich
Dave Elenor – «Connect:disconnect»
CHF 4000

Kammerchor Akusma, Ennetbaden
50-Jahre-Kammerchor-Akusma
CHF 5000

Oliver Weber, Wien
«Inschrift II»
CHF 4000

Gaudenz Werner Wigger, Aarau
Mozart Requiem / Wigger
CHF 4000

Jing Yang, Aarburg
Symphonic poetry «Goodwill Angel»
CHF 4000

Christian Zaugg, Mönthal
Band-Kontinuum
CHF 2500

Konzert- und Programmbeiträge

Aarauer Turmbläser, Aarau
Musik und Tanz auf 5 Jahrhunderten
CHF 4500

Jonas Akira Bürgin, Möriken
Konzertprojekt «barfuss»
CHF 2250

Marco Amherd, Zürich,
J. S. Bach: Messe in h-moll
CHF 4000

Bläsersolisten Aargau, Buchs
Bläsersolisten Aargau – Konzertreihe 2019
CHF 14 000

Bläsersolisten Aargau, Buchs
Bläsersolisten Aargau – Konzertreihe 2020
CHF 18 000

Barbara-Gabriella Bossert, Aarau Rohr
«Tiefenrausch»
CHF 10 000

camerata variabile basel
2 Konzerte zum Thema Resonant Bodies
CHF 5000

Chelsea Czuchra, Gipf-Oberfrick
Damselfly Trio: «Little Songbook Project / Buaine na Gaoithe» Konzerte
CHF 2000

Ensemble Pyramide, Zürich
Sommerkonzerte 2019
CHF 1000

Forum Klassische Gitarre, Zürich
Badener Meisterkonzerte
CHF 4000

Christoph Gallio, Baden
GNOM – Konzertreihe 2019
CHF 12 000

Eveline Gautschi, Nussbaumen
Matinées 2020 des Kulturkreises Untersiggenthal
CHF 4000

Ursula Hächler, Basel
Spektrum|Akzente 2020
CHF 3600

Hochrhein Musikfestival AG, Basel
Klassik Sterne Rheinfelden / Klassik Sterne Aarau
CHF 25 000

Teemu Holma, Gränichen
III. Pianofestival Aarau 2020
CHF 1000

IG Opera Zofingen, Zofingen
«Mensch Mozart! Eine Seifenoper»
CHF 12 000

Magdalena Irmann, Aarau
«grenzen_überschreiten»
CHF 2000

Matthias Kipfer, Zofingen
Konzert Ensemble 1684
CHF 4000

Stefan Läderach, Aarau
Arriaga Quartett, Konzertzyklus 2019/2020
CHF 4000

Matias Lanz, Winterthur
«The Little Consort»
CHF 1000

Martin Lorenz, Zürich
«Ssssoschhhh!»
CHF 2000

Mira Luttkhuis, Hedingen
Pfungstkonzerte im Kloster Fahr 2019
CHF 3000

MBL – Musikalische Begegnungen Lenzburg
«MBL – Mit allen Sinnen»
CHF 9000

Lars Mlekusch, Zürich
Ensemble Polywerk «No Limits»
CHF 5000

Mondrian Ensemble, Zürich
«Hidden Dimensions»
CHF 3000

Murikultur – Musik im Festsaal, Muri
Musik im Festsaal Konzertreihe 2020
CHF 20 000

Murikultur – Musik in der Klosterkirche, Muri
Musik in der Klosterkirche Muri 2020
CHF 30 000

Irene Näf-Kuhn, Erlinsbach
Reihe Recital+ in der Pianolounge Aarau
CHF 4000

Neue & unentdeckte Musik, Baden
Neue & unentdeckte Musik / 6. Saison
CHF 4000

Oek. Forum Kultur, Lenzburg
Oliver Schnyder Trio
CHF 1000

Orgelmusik Klosterkirche Wettingen
Orgelmusik der Klosterkirche Wettingen
CHF 1000

orion vokal X, Ennetbaden
«Josquin»
CHF 2500

orion vokal X, Ennetbaden
«Schwiiz – du fragsch, was ich möcht singe»
CHF 1000

Pfarrrei Heilig Geist, Suhr
Geistliche Abendmusiken
CHF 3000

Pfingstfestival Schloss Brunegg, Winterthur
Pfungstfestival Schloss Brunegg 2019
CHF 18 000

Martin Pirktl, Turgi
«Bach – ganz leise» – Konzertzyklus und zwei CD-Aufnahmen
CHF 5000

Margrit Schenker, Zürich
Klavierrezital Dominik Blum
CHF 1000

Antoinette Schweickhardt, Würenlingen
Konzertreihe schlumpf+ 4. Saison
CHF 5000

Schweizer Vokalconsort, Daniel Pérez, Wettingen
Konzerte in der Reformierten Kirche Baden
CHF 10 000

Rahel Sohn Achermann, Baden
Erik Satie – «Ich bin sehr jung auf eine sehr alte Welt gekommen – eine Annäherung»
CHF 10 000

Sonaare, Reinach
25 Jahre Jubiläum Sonaare – Konzerte für Entdecker 2020
CHF 15 000

Sprachhaus M, Basel
«Snow/ Neige» nach Maxence Ferminé
CHF 2500

Stiftung Kirche St. Katharina, Fisibach
5. Kaiserstuhler Orgelzauber
CHF 1000

Stiftung Musica Española Schweiz, Bözberg
Stiftung Musica Española Schweiz 40-jähriges Jubiläum
CHF 3000

Swiss Orchestra Gesellschaft, Zürich
Aufaktttournee des Swiss Orchestra mit Oliver Schnyder
CHF 5000

Telemann-Gesellschaft, Killwangen
«Die gekreuzigte Liebe» – Passions-oratorium von G. Ph. Telemann
CHF 6000

Antje Maria Traub, Baden
Unterwegs mit Mozart 2019: «Mozart & Beethoven – eine Spurensuche» (7. Konzertreihe)
CHF 4000

Verein Freunde der Konzertreihe Korendfeld, Baden
Konzertreihe Marina Korendfeld
CHF 10 000

Verein Kulturraum Hirzenberg, Zofingen
Kulturraum Hirzenberg – Saison 2019
CHF 16 000

Verein piano-ag, Ennetbaden
Pianodistrict, Konzertreihe in der Druckerei Baden
CHF 10 000

Wettinger Sommerkonzerte, Wettingen
Konzertzyklus 2019
CHF 8000

Daria Zappa, Kaiserstuhl
Festival der Stille 2019
CHF 6000

Christian Zaugg, Mönthal
«Aspekte der Persönlichkeit»
CHF 1000

Zimmermannhaus Brugg
Kunst & Musik / Kammermusik 26. Zyklus
CHF 8000

Musik-Produktionsbeiträge

Titus Bellwald, Bern
Produktion der ersten Solo-CD von Wael Sami Elkholy
CHF 3000

Barbara Berger, Brenzikofen
«Winder»
CHF 4000

casalQuartett, Kaiserstuhl
«Das verschobene Haus» – Produktion casalQuartett mit Fazil Say, Klavier
CHF 5000

vokalmusik.ch Tino Brütsch, Laufenburg
CD-Produktion mit Harfenliedern des 20. Jahrhunderts aus der Schweiz
CHF 2500

Projektbeiträge an Chöre und Orchester

Aargauer Kantorei, Aarau Rohr
Louis Spohr «Des Heilands letzte Stunden»
CHF 12 000

Aargauer Vokalisten, Mühlethal
«Mozart / Requiem / Wigger»
CHF 7000

Badener Vokalensemble, Würenlingen
«Ruhe, Frieden, Stille»
CHF 5000

Vera Bittmann, Staufeu
«Ein Deutsches Requiem» von Johannes Brahms
CHF 3000

BOG Blasorchester Gebenstorf
BOG Passionskonzert 2020
CHF 5500

Camerata aargauSüd, Birrwil
«Nordlichter»
CHF 5000

Cantus Rheinfelden, Magden
Johann Sebastian Bach
CHF 6000

Cappella dei Grilli, Burg

Joseph Haydn: ‹Die Schöpfung›
Oratorium in 3 Teilen.
CHF 7500

ChorTon Vokalensemble, Basel

‹In Paradisum›
CHF 1000

Collegium Vocale Lenzburg

‹Poèmes chinois› – Französische Musik
des 20. und 21. Jahrhunderts
CHF 6000

**Hochrheinisches Kammerorchester,
Würenlingen**

Herbstkonzert 2020: ‹W. A. Mozart and
Friends›
CHF 6000

Kammerchor Aarau

‹Lux› – Chorkonzert des Kammerchors
Aarau
CHF 4000

Kammerchor Baden, Wettingen

‹Carmina Burana›
CHF 5000

**Kammerorchester 65, Wettingen,
Ennetbaden**

Orchesterkonzert ‹Festkonzert – 250 Jahre
Beethoven›
CHF 9000

Kantorei der Stadtkirche Aarau

‹Mendelssohn und das Judentum›
CHF 5500

Orchester Zofingen

Weihnachtskonzert
CHF 9000

Orchesterverein Aarau, Möriken

Sinfoniekonzert Orchesterverein Aarau
CHF 9000

Orchesterverein Bremgarten

‹Von Nord und Süd, von Ost und West›
CHF 4000

Orchesterverein Brugg

‹Happy Birthday Beethoven›
CHF 8000

Orchesterverein Dottikon, Muri

Herbstkonzert 2020 – Musik und Natur
CHF 4000

Projektblasorchester

Musikgesellschaft Wallbach
Generalstreik 1918
CHF 2000

Projektchor Möhlin

W. A. Mozart Requiem und Giovanni
Battista Martini Sechs Responsorien
CHF 5000

Projektchor SMW, Frick

‹Wagner-Mendelssohn / Freund und
Feind›
CHF 5000

Sacha Rüegg, Brugg

‹Hiob› – Oratorium von Carl Loewe
(1796 – 1869)
CHF 3500

**Schola Cantorum Wettingensis,
Wettingen**

Joseph Haydn – ‹Die Schöpfung›
CHF 5000

Sinfonia Baden

‹Emotionen in Bild und Klang›
CHF 9000

**SinfonieON Orchester Niederamt,
Niedergösgen**

‹Armed Man – A Mass for Peace›
CHF 1000

Sinfonieorchester Nota Bene, Zürich

Winterkonzerte 2020
CHF 1500

Singkonvent Freiamt, Muri

Bettagskonzerte 2020, Klosterkirche
Muri
CHF 8000

Stella Maris Orchestra, Wettingen

‹Viola d'emozione›
CHF 7000

Vocalino Wettingen, Jonen

Gioachino Rossini: ‹Petite Messe
solennelle›
CHF 4000

Vokalensemble Cantemus, Wohlen

‹ich cha nid vo dir la› – Liebeslieder für
Chor und zwei Celli
CHF 3500

Vokalensemble opus48, Zofingen

Jubiläumskonzerte 2020 – 50 Jahre
Kammerchor Akusma
CHF 4000

Zofinger Stadtchor, Strengelbach

Haydn-Konzert Zofinger Stadtchor
CHF 2500

Reisestipendium**Manfred Werder, Zürich**

Reisestipendium in Ciudad de México
(Mexico City)
CHF 15 000

Werkbeiträge**Stephanie Haensler, Ennetbaden**

CHF 30 000

Stefan Vock, Basel

CHF 30 000

Anerkennungspreis**Walter Labhart, Endingen**

CHF 10 000

Simone Reutlinger, Ressort Klassik

«eine tonspur von leisen tönen»**Das Literaturjahr 2019**

«eine tonspur von leisen tönen/der tasten in schwarz», heisst es in einem Gedicht von Mara Kempfer. Das ist ein schönes Leitmotiv für das Aargauer Literaturjahr 2019: **Es war reich an Zwischentönen, nicht laut, sondern vielfältig nuanciert und mit einem ganz eigenen Klang.** Am deutlichsten zeigte das die Jurierung der Werkbeiträge. Das Literaturgremium des Aargauer Kuratoriums diskutierte während eines Tages intensiv über die eingereichten Texte. Als externe Experten mit viel Leidenschaft und literarischem Sachverstand wirkten der in Zürich lehrende Literaturwissenschaftler Philipp TheisoHN und die in Hamburg lebende Schweizer Autorin Monique Schwitter mit. Das Spektrum der ausgezeichneten Werke war in diesem Jahr besonders breit, es reichte von der Graphic Novel bis zur experimentellen Lyrik. Auffällig ist, wie bei den meisten Eingaben Identitäten und Beziehungen im Zentrum standen. Die Digitalisierung befördere die soziale Vereinzelung, lautet eine weit verbreitete Klage. Doch dem widersetzt sich die Literatur. Autorinnen und Autoren sind Beziehungsvirtuosen, sie durchdringen die scheinbar glatte gesellschaftliche Oberfläche und lassen die gesellschaftlichen Nervenbahnen vibrieren.

Der Lektoratsbeitrag ermöglicht es jüngeren Autor*innen, während eines Jahres mit einer erfahrenen Lektorin oder einem Lektor am eigenen Text zu feilen. Seit seiner Einführung 2016 hat er sich zu einem beliebten Förderinstrument entwickelt. 2019 war der Zeitpunkt für eine Evaluation gekommen. Die Rückmeldungen der Beitragsempfänger*innen und der begleitenden Lektor*innen sind erfreulich positiv. Das Lektoratsjahr sei intensiv und für beide Seiten lehrreich, so hörten wir immer wieder, es treibe den Schreibprozess voran. Auch bei Förderstellen anderer Kantone stösst der Lektoratsbeitrag auf Interesse. Es wäre wunderbar, wenn das Aargauer Kuratorium hier neue Massstäbe setzen könnte. Auf dass andere Institutionen ähnliche Förderinstrumente entwickeln und der Dialog zwischen Autor*innen und Lektor*innen aufblühe!

Christa Baumberger, Vorsitz Literatur

Atelieraufenthalt**Demian Lienhard, Baden**6 Monate Berlin
CHF 18 000**Beiträge an Lebenshaltungskosten****Atelier Müllerhaus, Lenzburg**Barbara Honigmann, Michael Kleeberg,
Jan Koneffke
CHF 27 000**Beiträge an Lesungen****Autorinnen und Autoren bei
aargauischen Kulturveranstaltern**

CHF 12 900

Druckkostenbeiträge**Max Dohner, Baden**«Am Himmel kaum Gefälle»,
Erzählungen
CHF 3500**Brigitte Fuchs, Teufenthal**«Musik von weit her», Gedichte
CHF 3000**Demian Lienhard, Baden**«Ich bin die, vor der mich meine Mutter
gewarnt hat», Roman
CHF 3500**Sunil Mann, Aarau**«Totsch», Roman
CHF 2000**Andreas Neeser, Suhr**«Alpefisch», Roman
CHF 4500**Andreas Neeser, Suhr**«Wie wir gehen», Roman
CHF 5000**Jona Ostfeld, Ennetbaden**«Nenn mich nicht Grossmutter», Roman
CHF 3500**Lektoratsbeitrag****Anja Delz, Möhlin**

CHF 10 000

Programmbeiträge**Aargauer Literaturhaus, Lenzburg**Programm 2019
CHF 220 000**die literarische aarau**Programm 2019
CHF 2500**Literarische Gesellschaft Baden**Saison 2019/2020
CHF 5000**Ulrich Suter, Schongau**Literaturschiff Seetal 2019
CHF 1500**Verein Sofalesungen, Basel**Sofalesungen Aargau 2019
CHF 5000**Verein Sprachpanorama, Laufenburg**Programm 2020
CHF 5000**Projektbeiträge****Pascal Nater, Suhr**«Die Wahrsagerin»
CHF 4000**Verein delirium, Zürich**delirium – Zeitschrift gegen Literatur
CHF 2500**Reisestipendium****Jasmine Keller, Winterthur**

CHF 6300

Werkbeiträge**Stefan Haller, Zürich**

CHF 30 000

Mara Kempster, Gränichen

CHF 20 000

Jens Nielsen, Zürich

CHF 20 000

Hansjörg Schertenleib, Suhr

CHF 30 000

Nathalie Schmid, Freienwil

CHF 20 000

Nathalie Widmer, Ressort Literatur

Regionale Kulturveranstalter

Konstanz in der Diversität

Der Fachbereich Regionale Kulturveranstalter behandelt jährlich an die 50 Gesuche. Eingereicht werden diese aus allen Ecken des Kantons Aargau. Dabei ist spannend zu beobachten: So divers die Regionen, so konstant die Programmierung der Kulturkommissionen und lokalen Vereine beziehungsweise Institutionen. Sehr oft ist betreffend Veranstaltungsauswahl ein ähnlicher Mix zu erkennen: **Weisse Socken und saftige Rüepli, erfolgreiche Evergreens und seltene Perlen.** Eine Konstanz in der Diversität also, die beweist, dass es in der Heimat der Schlösser eben doch einen gemeinsamen Nenner gibt, das Kulturverhalten des regionalen Publikums. Und dass das Aargauer Kuratorium dieser spartenübergreifenden Vielfalt auch weiterhin Sorge tragen will, ist klar wie Klossbrühe. So ist es richtig und wichtig, mit der Basis in Kontakt zu bleiben, die Fühler auszustrecken und in regelmässigen Abständen den Puls zu messen. Und dies auch ausserhalb der grösseren Zentren. Aus diesem Grund finden zwischen 2019 und 2021 Kulturtreffen in allen elf Aargauer Bezirken statt. Zusammen mit der Abteilung Kultur beabsichtigt das Aargauer Kuratorium damit, vertieften Einblick in das kulturelle Schaffen in den Regionen und Ideen zu dessen Stärkung zu erhalten, aber auch einfach den Informations- und Gedankenaustausch zu pflegen. Eingeladen sind jeweils Vertreter*innen der kommunalen Behörden, der lokalen Kulturinstitutionen sowie Kulturschaffende. Im Berichtsjahr haben wir die Bezirke Bremgarten, Laufenburg und Zurzach besucht. Die Gespräche waren sehr vielseitig und fruchtbar.

Personell hat sich im Fachbereich folgendes getan: Nach dem Weggang von Madelaine Passerini-Lustenberger sind Nathalie Widmer und ich nun operativ und strategisch zuständig. Zusammen mit den anderen Mitarbeitenden der Geschäftsstelle wollen wir uns im neuen Jahr auch ein paar übergeordnete Fragen stellen. Es ist uns wichtig, dass wir auf Kurs bleiben – so ganz nach dem Motto: Wir können den Wind nicht ändern, aber die Segel anders setzen.

Steffi Kessler, Vorsitz Regionale Kulturveranstalter

Aktionshalle Stanzerei Baden

«Endlich Mittwoch!»

Saison 2019/2020

CHF 15 000

cabaret&meh, Baden

Programm 2019

CHF 12 000

DLB Gemeinde Oftringen

Saison 2019/2020

CHF 5 000

Kantiforum Wohlen

Saison 2019/2020

CHF 6 000

kultSCHÜÜR Laufenburg

Programm 2020

CHF 7 000

Kultur Erlinsbach

Programm 2019

CHF 3 500

Kulturclub Dampfschiff, Brugg

Saison 2019/2020

CHF 10 000

**Kulturgi – Kulturkommission der
Gemeinde Turgi**

Saison 2019/2020

CHF 10 000

Kulturkommission Frick

Saison 2019/2020

CHF 6 500

Kulturkommission Gontenschwil

Programm 2019

CHF 10 000

Kulturkommission Gränichen

Programm 2019

CHF 2 500

Kulturkommission Lenzburg

Programm 2019

CHF 12 000

Kulturkommission Niederlenz

Cholechäller, Saison 2019/2020

CHF 5 000

Kulturkommission Wohlenschwil

Programm 2019

CHF 2 000

Kulturkreis Küttigen-Rombach

Programm 2019

CHF 3 000

**Kulturkreis Rohrdorf,
Niederrohrdorf**

Programm 2019

CHF 3 000

KulturKreis Surbtal, Lengnau

Programm 2020

CHF 4 000

Kulturkreis Windisch

Saison 2019/2020

CHF 3 000

Kulturkreis Würenlingen

Programm 2020

CHF 1 000

**Kulturregion KUKUK, Oberkulm-
Unterkulm-Teufenthal**

Programm 2019

CHF 3 000

Kulturverein Späktrum, Kölliken

Saison 2019/2020

CHF 2 000

**Kulturverein zum Einhorn, Hetten-
schwil**

Programm 2020

CHF 1 500

Kulturzentrum Forum Seon

Programm 2019

CHF 4 000

Saalbau Reinach

Saison 2018/2019

CHF 10 000

Saalbau Reinach

Saison 2019/2020

CHF 8 000

Verein Händöpfuchäuer, Schöftland

Saison 2019/2020

CHF 10 000

Zähnteschüür Oberrohrdorf

Programm 2019

CHF 3 000

Steffi Kessler und Nathalie Widmer,
Ressort Regionale Kulturveranstalter

Theater und Tanz

Kulturelle Lichter anzünden

Seit 50 Jahren finden im Aargau vom Kuratorium geförderte Theater- und Tanzproduktionen statt. Während diesen 50 Jahren wurden viele kulturelle Lichter angezündet, die in die Orte, Städte und sogar weit ins Land hinaus leuchteten.

Die Theater- und Tanzförderung des Aargauer Kuratoriums gab wichtige Impulse, sie sorgte neben Finanzen auch für inhaltliche Weichenstellungen in der Theaterarbeit, was bis heute Früchte trägt. Stellvertretend genannt seien das Theater Marie, Flamencos en route, Ruedi Häusermann oder die Kinder- und Jugendtheaterszene. Immer wieder entstanden künstlerisch hochstehende Produktionen, die weit über den Kanton hinaus wahrgenommen wurden. Der Aargau wurde zu einem Pionierkanton des freien schweizerischen Theaterschaffens.

Der Kanton und seine Kulturförderung dürfen stolz sein auf diese Tatsache. Bravo und Applaus! – Doch halt, Einspruch!

Stolz sollte nur ein kurzes Gefühl sein, denn Gefühle können täuschen und die Gefahr, an Ort zu treten, ist gross und allgegenwärtig. Theater lebt von Entwicklungen, von neuen Sehweisen – inhaltlich und ästhetisch –, lebt von Mut und Risiko, lebt von Aufmerksamkeit, von Überraschung und vom Blick nach vorne.

Und die Theaterkunst, wie alle Kunst, geht nach Brot: Will sie weiterhin ein Aushängeschild von Gemeinden und Städten des Kantons sein, will sie im ausreichenden Masse zum Lebensunterhalt der Künstlerinnen und Künstler beitragen – dann benötigt sie die entsprechenden finanziellen Mittel.

Und diese, seien wir ehrlich, sind seit längerer Zeit nicht vorhanden. Die Theaterkunst im Aargau lebt ökonomisch im Prekariat. Wenn sich der Kanton Kulturkanton nennt, steckt er sich Federn auf, die ihm angesichts der wirtschaftlichen Situation der Theater- und Kunstschaffenden eigentlich nicht gehören.

Theaterschaffen ist nicht Selbstzweck, nein, es ist Schaffen für das soziale und kulturelle Wohlergehen einer Gesellschaft. Eine Gesellschaft ohne Freude ist und darf keine politische Option sein. Deshalb, liebe Politikerinnen und Politiker, liebe Theaterinteressierte, setzen Sie sich ein für eine freudvolle Zukunft! Stehen Sie ein für ausreichende finanzielle Mittel und damit für die künstlerische und kulturelle Nahrung der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons. Diese werden sie mit Freude geniessen können.

Beiträge Theater und Tanz

Tanz

Produktionsbeiträge

Sarah Keusch, Bettwil

«Fallen» – Das Projekt
CHF 15 000

Tanztheater Baden

«Zeitlupenstill – tiny beautiful ugly things»
CHF 25 000

Irène Wernli, Wallisellen

«Gravity»
CHF 20 000

Programmbeiträge

Pro Tanz Aargau, Aarau

Das Tanzfest 2020 in Aarau
CHF 22 000

Reso, Zürich

Das Tanzfest 2019 in Aarau
CHF 15 000

Tanzcompagnie Flamencos en route, Baden

Programm 2019
CHF 250 000

Weiterbildungsbeitrag

Viviane Frehner, Lennox Head

Intensiv Tanzworkshop «Axis Syllabus» im Rahmen von Nomadic College
CHF 3000

Theater

Atelieraufenthalt

Lena Schmid, Berlin

6 Monate Paris
CHF 18 000

Beiträge an Theateraufführungen

Aargauische Kulturveranstalter

CHF 15 000

Produktionsbeiträge

Gebrehanna Production, Aarau

«The Possibilities / Die Möglichkeiten»
CHF 30 000

Julia Haenni, Zürich

«Don Juan. Erschöpfte Männer.»
CHF 35 000

Junge Marie, Suhr

«Go Tell»
CHF 60 000

Sara Tamburini, Vevey

«Die zwei Leben der Antigone»
CHF 35 000

Theater Roos und Humbel, Turgi

«Tomte, der Fuchs und der süsse Brei»
CHF 20 000

Verein «Die Nachbarn», Däniken

«Besteste Freunde»
CHF 30 000

Verein Lowtech Magic, Aarau

«Mampf!»
CHF 40 000

wunsch#produktion, Annette

Wunsch, Baden

«Nachwehen» von Mike Bartlett
CHF 10 000

Programmbeiträge

Fabrikpalast, Aarau

Saison 2019/2020
CHF 28 000

Figurentheater, Wettingen

Saison 2019/2020
CHF 15 000

Kellertheater, Bremgarten

Saison 2019/2020
CHF 15 000

Kleine Bühne, Zofingen

Saison 2019/2020
CHF 15 000

Kulturhaus Odeon, Brugg

Saison 2019/2020
CHF 30 000

Kurtheater Baden

Programm 2019/2020
CHF 330 000

Meck, Frick

Programm 2019
CHF 20 000

Musik & Theater, Zofingen

Saison 2019/2020
CHF 20 000

Shift, Zürich

Szenotop
CHF 80 000

Sternensaal, Wohlen

Saison 2019/2020
CHF 20 000

TaB Theater am Bahnhof, Reinach

Saison 2019/2020
CHF 24 000

Theater Marie, Aarau

Programm 2019
CHF 420 000

Theater Tuchlaube, Aarau

Programm 2019
CHF 487 000

Theatergemeinde, Aarau

Saison 2019/2020
CHF 15 000

ThiK Theater im Kornhaus, Baden

Programm 2019
CHF 175 000

Verein Kaiserbühne, Kaiserstuhl

Programm 2019
CHF 65 000

Simone Reutlinger, Ressort Theater und Tanz

Jahresrechnung 2019

Beiträge

	gesprochen in CHF	ausbezahlt in CHF
Beiträge an die Lebenshaltungskosten für den Aufenthalt in Ateliers	115 500.00	114 188.00
Bildende Kunst und Performance	669 800.00	790 000.00
Film	658 698.00	454 000.00
Jazz	263 300.00	269 150.00
Klassik	669 850.00	666 350.00
Literatur	419 700.00	434 100.00
Regionale Kulturveranstalter	144 000.00	166 927.35
Rock/Pop	769 450.00	667 636.50
Theater und Tanz	2 384 000.00	2 102 200.00
Total gesprochene Beiträge und Auszahlungen	6 094 298.00	5 664 551.85

Betrieblicher Aufwand und Spezialprojekte

Kosten der Jurierungen Literatur, Theater, Film, Musik und der Atelierjurierung: Ausschreibungen und Honorare externer Fachkräfte	24 870.75
Jurybericht 2019	2 423.25
Beitragsfeier 2019	23 952.55
Miete und Nebenkosten der vier Auslandateliers	145 397.45
Kuratoriumsklausuren, Kompetenzsumme	23 587.45
Geschäftsstelle: Dokumentation, Briefschaften, Spesen, Betriebskosten Primeur, Immaterielles Kulturerbe	16 480.83
Tätigkeitsbericht 2018	28 813.15
Auswahl 19	46 061.00
Atelier Müllerhaus Lenzburg	27 000.00
Performancepreis 2019	70 961.21
Jubiläum 2019	171 937.75
Irrtümliche Belastung des Kuratoriumsbudgets durch die kantonale Verwaltung	35 000.00
Total Betrieblicher Aufwand und Spezialprojekte	616 485.39

Total der über den Kuratoriumskredit getätigten Ausgaben	6 281 037.24
Einnahmen*	– 81 495.00
Total	6 199 542.24
Kuratoriumskredit	6 200 000.00

*Mieteinnahmen aus der Vermietung des zweiten Pariser Kuratoriums-ateliers an den Kanton Solothurn, Rückzahlungen von nicht realisierten Projekten sowie Beiträge Dritter an die Kosten für das Jubiläum 2019.

Die Verordnung zum Kultugesetz sieht vor, dass für die administrativ-operativen Belange des Aargauer Kuratoriums Büroinfrastruktur und Personal von der kantonalen Verwaltung, dem Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS), zur Verfügung gestellt werden. Die Löhne der Mitarbeitenden der Geschäftsstelle (310 Stellenprozente), die Büroinfrastruktur und die Sitzungsgelder der Kurator*innen belasten nicht den Kredit des Aargauer Kuratoriums.

Statistische Informationen

Anzahl behandelte Gesuche/gesprochene Beiträge

Im Berichtsjahr behandelte das Aargauer Kuratorium insgesamt 721 Gesuche (2018: 761 Gesuche). Darunter wurde eine Anzahl Gesuche aus formalen Gründen abgelehnt. Die regulären Gesuche und die Jurierungsanmeldungen für Werk- und

Förderbeiträge sowie für Atelieraufenthalte und Reisestipendien unterliegen jährlichen Schwankungen. Insgesamt hat das Aargauer Kuratorium im Berichtsjahr 392 Gesuche (2018: 424) bewilligt und 329 Gesuche ablehnt (2018: 337). Das entspricht einer Förderquote von rund 54,4 Prozent (2018: 55,7 %).

Bildende Kunst und Performance

reguläre Gesuche 39:29
Werk- und Förderbeiträge 7:83
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 5:16

Film

reguläre Gesuche 30:20
Werk- und Förderbeiträge 0:0
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 1:2

Jazz

reguläre Gesuche 32:22
Werk- und Förderbeiträge 4:2
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 1:2

Klassik

reguläre Gesuche 100:40
Werk- und Förderbeiträge 2:9
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 1:1

Literatur

reguläre Gesuche 15:10
Werk- und Förderbeiträge 6:12
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 2:1
Förderliste 25:0

Regionale Kulturveranstalter

reguläre Gesuche 27:7

Rock/Pop

reguläre Gesuche 47:34
Werk- und Förderbeiträge 1:5
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 0:4
AKU-Sounds Förderliste 1:0

Theater und Tanz

reguläre Gesuche 31:25
Werk- und Förderbeiträge 0:2
Atelieraufenthalte, Reisestipendien 1:3
Förderliste 14:0

Aus formalen Gründen abgelehnte Gesuche

58

bewilligte : abgelehnte Gesuche

Gesprochene Beiträge pro Fachbereich

Die Verteilung der gesprochenen Beiträge zeigt leichte Verschiebungen zwischen den Fachbereichen. Im Bereich Theater und Tanz hat das Kuratorium wiederum diverse Theater-

häuser mit relativ hohen Programmbeiträgen unterstützt, in der Überzeugung, dass die «Leuchttürme» des Aargauer Theaterschaffens nur mit Unterstützung ihr Überleben sichern können.

Atelieraufenthalte

CHF 115 500 (1.9 %)

Bildende Kunst und Performance

CHF 669 800 (11.0 %)

Film

CHF 658 698 (10.8 %)

Jazz

CHF 263 300 (4.3 %)

Klassik

CHF 669 850 (11.0 %)

Literatur

CHF 419 700 (6.9 %)

Regionale Kulturveranstalter

CHF 144 000 (2.4 %)

Rock/Pop

CHF 769 450 (12.6 %)

Theater und Tanz

CHF 2 384 000 (39.1 %)

Gesuche, Beiträge, Kuratoriumskredit im Jahresvergleich

Die Tabelle ermöglicht eine Übersicht über die Anzahl behandelter Gesuche und die gesprochenen Beiträge im Jahresvergleich sowie über die Entwicklung des Kuratoriumskredits. Dieser ist seit zehn Jahren auf demselben Stand.

	Anzahl behandelte Gesuche	Anzahl bewilligte Gesuche	Förderquote in Prozent	Total gesprochene Beiträge in CHF	Kuratoriumskredit in CHF	Durchschnittliche Beitragshöhe in CHF
2010	861	422	49.0	5 748 817.00	6 200 000.00	13 622.79
2011	769	415	54.0	6 084 728.00	6 200 000.00	14 662.00
2012	693	393	56.7	6 064 232.00	6 200 000.00	15 430.62
2013	746	395	52.9	6 169 000.00	6 200 000.00	15 617.72
2014	753	418	55.5	6 147 280.00	6 200 000.00	14 706.41
2015	715	407	56.9	6 297 204.00	6 200 000.00	15 472.25
2016	714	384	53.8	5 702 840.00	6 200 000.00	14 851.15
2017	702	410	58.4	6 045 012.00	6 200 000.00	14 743.93
2018	761	424	55.7	6 050 634.00	6 200 000.00	14 270.36
2019	721	392	54.4	6 094 298.00	6 200 000.00	15 546.68

Die elf Mitglieder des Aargauer Kuratoriums

Das Aargauer Kuratorium ist ein ehrenamtliches Fachgremium. Sechs Mitglieder wählt der Grosse Rat, fünf der Regierungsrat, der auch den Präsidenten oder die Präsidentin bestimmt. Die Amtszeit der Kuratoriumsmitglieder ist auf zwölf Jahre beschränkt.

Die elf Kuratoriumsmitglieder stellen die strategische Ebene dar und teilen sich auf in sieben Fachbereiche. Ende 2019 besteht eine Vakanz. Die Beitragssprechung erfolgt immer im Plenum, auf Antrag der einzelnen Fachbereiche.

- Rolf Keller, Präsident
- Gabi Umbricht, Vizepräsidentin
- Christa Baumberger
- Hercli Bundi
- Markus J. Frey
- Jordy Haderek
- Susanne König
- Walter Küng
- Oliver Miescher
- Barbara Signer

Die Geschäftsstelle

Die operative Ebene des Aargauer Kuratoriums, die Geschäftsstelle, ist administrativ der Abteilung Kultur des Departements Bildung, Kultur und Sport zugeordnet und hat ihre Büros am gleichen Standort wie diese, im Verwaltungsgebäude Behmen 11 an der Bachstrasse 15 in Aarau. Dort befindet sich auch das Sitzungszimmer des Aargauer Kuratoriums.

- Hannes Gut, Geschäftsführer a. i.
- Steffi Kessler
- Simone Reutlinger
- Nathalie Widmer

Aargauer Kuratorium
 Bachstrasse 15
 5001 Aarau
 T 062 835 23 10
 info@aargauerkuratorium.ch
 www.aargauerkuratorium.ch

Strategische Ebene

Präsidium	
	Rolf Keller, Präsident Gabi Umbricht, Vizepräsidentin
Fachbereich	
Bildende Kunst und Performance	Susanne König, Vorsitz Hercli Bundi Barbara Signer Gabi Umbricht
Film	Hercli Bundi, Vorsitz Markus J. Frey Jordy Haderek Barbara Signer
Jazz und Rock/Pop	Oliver Miescher, Vorsitz Markus J. Frey Susanne König
Klassik	Markus J. Frey, Vorsitz Oliver Miescher Gabi Umbricht
Literatur	Christa Baumberger, Vorsitz Jordy Haderek Walter Küng Gabi Umbricht
Regionale Kulturveranstalter	Steffi Kessler, Vorsitz Hannes Gut Simone Reutlinger Nathalie Widmer
Theater und Tanz	Walter Küng, Vorsitz Christa Baumberger Markus J. Frey Jordy Haderek

Operative Ebene

Geschäftsführung	
	Hannes Gut, Geschäftsführer a. i.
Ressort	
Bildende Kunst und Performance, Film, Ateliers	Hannes Gut
Jazz und Rock/Pop	Steffi Kessler
Klassik, Theater und Tanz	Simone Reutlinger
Literatur, Regionale Kulturveranstalter	Nathalie Widmer

Stand: Dezember 2019



Wie hält man ein Schiff auf Kurs, in dem elf Individualisten sich nach Kräften für die Förderung des Aargauer Kunstschaffens einsetzen und dabei in alle möglichen Richtungen rudern? Genau diese Aufgabe hat Rolf Keller in den vergangenen acht Jahren souverän gemeistert.

Am 15. Dezember 2011 wählte der Regierungsrat des Kantons Aargau ihn als Mitglied des Aargauer Kuratoriums und gleichzeitig als Präsidenten des Fördergremiums. Der promovierte Anglist und Spezialist für das Management von Nonprofit-Organisationen hatte gleich alle Hände voll zu tun, denn er verstärkte das Fördergremium in einer bewegten Zeit. Dabei halfen ihm seine vielfältigen Erfahrungen: In früheren Jahren war er Studienleiter im Stapferhaus Lenzburg, Stiftungsrat der Pro Argovia, Direktionssekretär sowie Abteilungsleiter Kulturvermittlung und dann Stellvertretender Direktor der Pro Helvetia gewesen, und an der Universität Basel hatte er den Masterstudiengang und das Studienzentrum Kulturmanagement aufgebaut.

In der Amtszeit von Rolf Keller segelte das Kuratorium in bewegten Gewässern. Unter diesen schwierigen Bedingungen verstand er es, Kurs zu halten, ohne den Pluralismus des Gremiums zu gefährden. Nicht selten war dies ein Kraftakt, doch der Präsident zeigte viel Geduld, Hartnäckigkeit und die nötige Prise Humor. Verhandlungsgeschick, Einfühlungsgabe, Akribie und die Fähigkeit, inmitten der Details das Ganze nicht aus den Augen zu verlieren, haben seine Arbeit gekennzeichnet.

Während acht Jahren hat sich Rolf Keller im Aargauer Kuratorium mit grossem persönlichen Einsatz für die Förderung des zeitgenössischen Kunstschaffens im Aargau eingesetzt und die Arbeit der Kuratorinnen und Kuratoren – und damit auch das Aargauer Kunstschaffen – verstärkt ins Bewusstsein von Politik und Öffentlichkeit gebracht. Ein geraffter Überblick:

Das erste kantonale Kulturkonzept

Gemeinsam mit Thomas Pauli-Gabi, dem Leiter der Abteilung Kultur, entwickelte Rolf Keller das erste kantonale Kulturkonzept. Die Absicht war, die Aufgaben der Kulturförderung klarer darstellen, erklären und vermitteln zu können angesichts finanzieller Engpässe im Kanton, welche auch die Mittel des Kuratoriums bedrohten. Das Kulturkonzept half, im Grossen Rat um Verständnis für die Kulturförderung zu werben, und es gelang, das Kuratoriumsbudget vor Kürzungen zu bewahren. Es folgte die berüchtigte Umlagerung eines Fünftels des Kuratoriumsbudgets in den Swisslos-Fonds. Rolf Keller skizzierte einen Lösungsvorschlag, wie die ursprünglichen 1,2 Millionen Franken Swisslos-Fonds-Mittel rechtskonform eingesetzt werden könnten.

Sein Vorschlag überzeugte Verwaltung und Politik und ermöglichte es dem Kuratorium, die Gelder in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorgaben verwenden zu können.

Der Anerkennungspreis des Aargauer Kuratoriums

Das Kuratorium hat neben dem Behandeln von Gesuchen auch den Auftrag, Auszeichnungen zu vergeben, was vor Rolf Kellers Amtszeit jedoch kaum wahrgenommen wurde. Er initiierte den Anerkennungspreis (zu Beginn: «Ehrengabe») des Aargauer Kuratoriums mit der Idee, verdiente Akteurinnen und Akteure des kulturellen Lebens auszuzeichnen, die wenig von anderen Förderinstrumenten profitieren können und in der Öffentlichkeit nicht die Anerkennung erhalten, die sie verdienen. Diese Auszeichnung ermöglicht es dem Kuratorium, auch Kulturvermittler*innen öffentliche Aufmerksamkeit zu verschaffen.

Mittagsgespräche für die Grossratsmitglieder

Rolf Keller initiierte Mittagsveranstaltungen, die von vielen Grossrät*innen als nützliche und wertvolle Plattform zum Informationsaustausch angesehen werden.

Die Errichtung einer eigenen Website

Zwar war das Aargauer Kuratorium stets unter dem virtuellen Dach des Departements BKS zu finden, doch die eigene Website erleichtert die Kommunikation mit den Kulturschaffenden und bietet dem Kuratorium die Möglichkeit, selbständig schnell und unkompliziert zu kommunizieren. Auch die Plattform für die elektronische Gesuchsbearbeitung hat sich nach einigen Anfangsschwierigkeiten bewährt.

Das Jubiläum zu 50 Jahren Kulturgesetz und Aargauer Kuratorium

In seinem Beitrag für das Jubiläumsbuch «Sauerstoff für Kunst und Kultur» suchte Rolf Keller Antworten auf die Frage, weshalb in den 1960er Jahren diverse Kantone damit begannen, eigene Kulturgesetze zu erlassen, und dachte auf seine gewohnt differenzierte Art über die spezifische Situation im Kanton Aargau nach.

Kulturpolitische Tafelrunden in den Regionen des Kantons

Zusammen mit der Abteilung Kultur geht das Kuratorium nun in die Bezirke und diskutiert mit lokalen Politiker*innen und Kulturakteur*innen über deren Wünsche und Erwartungen an die kantonale Kulturförderung. Bisher fanden Treffen in drei Bezirken statt, Treffen in den anderen Bezirken folgen.

Rolf Keller verantwortet viele weitere Innovationen, die gegen aussen nicht sichtbar sind, das Schiff Kuratorium in diesen acht Jahren aber auf Kurs hielten. Immer wieder hat er versucht, innerhalb des Gremiums eine «unité de doctrine» zu stärken und auf ein gemeinsames Verständnis von Kunst und Kultur und Kulturförderung hinzuarbeiten. Im Bestreben, dieses Verständnis umzusetzen und nach aussen zu tragen, war er unermüdet. Die Fragestellungen, die sich die Kurator*innen an verschiedenen Klausuren stellten, waren entsprechend tiefgründig und -greifend und widerspiegelten stets auch Rolf

Kellers vielschichtige Art, sich mit Fragen der Kulturförderung zu beschäftigen.

Das wache Interesse und die gleichermaßen engagierte wie differenzierte Haltung Rolf Kellers werden das Aargauer Kuratorium über seine Amtszeit hinaus prägen, und sie werden eine Quelle der Inspiration auch für andere sein. Wir danken unserem scheidenden Präsidenten für acht intensive, konfliktreiche, spannende, aufreibende, beglückende und von seinem grossen Herz für Kunst und Kultur geprägte Jahre.

Gabi Umbricht

Abschied



Madelaine Passerini-Lustenberger

Madelaine Passerini-Lustenberger hat im August 2019 die Geschäftsstelle des Aargauer Kuratoriums verlassen und die Leitung der Primarschule Safenwil übernommen. In ihrer fünfzehnjährigen Tätigkeit als stellvertretende Geschäftsführerin und Verantwortliche für die Ressorts Literatur sowie Theater und Tanz kann sie auf eine lange und sich stetig weiterentwickelnde Kuratoriumszeit zurückblicken. Sie hat das Aargauer Kuratorium und dessen Förderungstätigkeit von der Geschäftsstelle aus und in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen mitgeprägt. Exemplarisch dafür sei die Förderinitiative «Literaargau», eine Kooperation mit der Aargauer Zeitung zur Publizierung unveröffentlichter Texte von Aargauer Schriftsteller*innen, erwähnt. Im Theaterbereich begleitete sie den Umgestaltungsprozess von der Zwischennutzung der «Alten Reithalle» in Aarau zur neu entstehenden Kulturinstitution, die flexibel für Theater, Tanz, Musik, Zirkus und weitere Veranstaltungen nutzbar sein wird. Unter ihrer Zuständigkeit wurde das Atelierangebot im Ausland weiterentwickelt; die Destinationen Prag und Salvador de Bahia sind inzwischen durch das Reisestipendium und die Aufenthaltsmöglichkeit in Nairs/Scuol ersetzt.

Für ihr grosses Engagement und die gemeinsame Zeit beim Aargauer Kuratorium danken wir Madelaine ganz herzlich und wünschen ihr alles Gute mit ihren neuen beruflichen Projekten und Herausforderungen.

Hannes Gut



Peter Erismann

Der kulturell vielseitig interessierte Kulturmanager und Ausstellungskurator Peter Erismann, der lange Jahre in der Schweizerischen Nationalbibliothek gewirkt hatte, nahm im September 2015 seine Arbeit als Geschäftsführer des Aargauer Kuratoriums auf. Er brachte fundierte Kenntnisse der Schweizer Kunst verschiedenster Sparten und der nationalen Kulturpolitik in den kantonalen Kontext ein.

Seine Führungsaufgaben in der Geschäftsstelle nahm er in partizipativer Weise wahr. Mit Ideenreichtum und Umsicht bereitete er auch die vielfältigen Geschäfte des Präsidiums und des Plenums vor. Im Kanton baute er sich ein solides Netzwerk an persönlichen Bekanntschaften und Beziehungen in der Kulturszene auf. Veranstaltungen wie die jährlichen Beitragsfeiern oder die Preisverleihungen moderierte er gerne mit und schätzte den persönlichen Austausch mit den Ausgezeichneten und den Gästen. Aus solchen Begegnungen schöpfte er Energie für die alltägliche Büroarbeit. Hohen Wert legte der gelernte Buchhändler auf Gehalt und visuelle Form von Drucksachen wie die Jahres- und Juryberichte des Aargauer Kuratoriums. Zur Hochform lief er auf, als er für das Jubiläumsjahr 2019 eine Publikation mit dem Titel «Sauerstoff für Kunst und Kultur. 50 Jahre Aargauer Kulturgesetz und Kuratorium» konzipieren und gestalten konnte.

Die weitverzweigten und heterogenen Aktivitäten der Geschäftsführung mit ihren ganz unterschiedlichen Anforderungen einerseits, und die nicht ganz alltäglichen Strukturen des Kuratoriumsmodells andererseits, kulminierten im Jubiläumsjahr allerdings auch in einer kräftemässigen Überbeanspruchung für Peter Erismann, die leider gesundheitliche Auswirkungen zeitigte. Er musste zuerst einige Monate pausieren und schliesslich seine Stelle beim Aargauer Kuratorium ganz aufgeben. Wir freuen uns, dass es ihm inzwischen besser geht und er sich beruflich erfolgreich neu ausrichten konnte. Wir danken ihm für seinen grossen Einsatz zugunsten des aargauischen Kulturlebens und wünschen ihm herzlich alles Beste für die Zukunft.

Rolf Keller



Stephan Diethelm

2012 hat der Murianer Stephan Diethelm nach seiner Wahl ins Aargauer Kuratorium direkt den Vorsitz des Fachbereichs Jazz und Rock/Pop übernommen. Gleichzeitig hat er sein fundiertes Fachwissen auch im Klassik-Gremium eingebracht.

Es ist zu einem grossen Teil seinem Engagement und seiner Hartnäckigkeit zu verdanken, dass die drei Musiksparten seit ein paar Jahren sowohl finanziell als auch in Sachen Gesuchsbeurteilung gleich behandelt werden. So hat die Einführung der Orientierungswerte vor allem zu einer transparenten Gleichbehandlung der Antragsteller*innen geführt. Stephan war ein Kurator mit viel Herzblut und klarer Haltung. Dass dies die Gemüter auch manchmal erhitzen konnte, schleckt keine Geiss weg. Aber er ist sich und seinen Grundsätzen stets treu geblieben, konnte Kritik annehmen und war immer zur Stelle, ob im Fachbereich Musik oder in seinem fast vierjährigen Amt als Vizepräsident. Es ist verständlich, dass er Ende Oktober 2019, aufgrund von persönlichen Vorwürfen von aussen, den Hut genommen hat. Vor allem auch, weil es sich doch um ein sehr zeitintensives Ehrenamt handelt. Uns wird Stephan Diethelm sehr fehlen, als musikalischer Fachmann und als Person. Wir wünschen ihm und seiner Familie von Herzen alles Gute. Danke für alles, lieber Stephan und denk daran: The winner takes it all – The loser's standing small!

Steffi Kessler



Walter Küng

Im Herbst 2011 wählte der Regierungsrat den Badener Schauspieler und Regisseur Walter Küng als Mitglied des Aargauer Kuratoriums. Als Schauspieler arbeitete er auf diversen Bühnen und in vielen Film- und Theaterproduktionen.

In den acht Jahren von Walter Kungs Vorsitz im Fachbereich Theater und Tanz hat sich in der Aargauer Szene viel getan. Der Umbau des Kurtheaters Baden ist beinahe abgeschlossen, die Neuausrichtung der Alten Reithalle zur Bühne Aarau im Gange, das Fördergefäss Szenotop wurde erschaffen – um nur einige Beispiele zu nennen. Walter war stets offen für Gespräche jeglicher Art und verlor neben den grossen Häusern auch die kleineren Bühnen und die freie Szene nie aus dem Blickfeld.

Walter, Deine Arbeit erfülltest Du mit viel Herzblut und Eifer. Du vertratst den Fachbereich sehr engagiert, was in Anbetracht der sehr knappen finanziellen Mittel und der grossen Vielfalt an künstlerischen Produktionen nicht immer einfach war. Für Deinen Einsatz, Deine Arbeit und Dein offenes Ohr danken wir Dir herzlich! Für Deine Zukunft und Deine kommenden Projekte – und ich bin mir sicher, dass es noch viele sein werden – wünschen wir Dir alles Gute!

Simone Reutlinger

Willkommen



Oliver Miescher

Oliver Miescher wurde am 27. August 2019 vom Grossen Rat als neues Mitglied und als Nachfolger von Ernst Buchinger ins Fachgremium gewählt. Der neue Kurator hat den Vorsitz des Fachbereichs Jazz und Rock/Pop inne und engagiert sich zudem im Fachbereich Klassik.

Oliver Miescher, in Olten geboren und in Aarau aufgewachsen, studierte Erziehungswissenschaften mit Schwerpunkt Musik und Jugendkultur in Zürich. Als Musiker, Musikveranstalter und Musikjournalist engagierte er sich ebenso wie als Jurymitglied in verschiedenen Fördergremien für den Bereich Rock/Pop. Sein Interesse an Musik und sein Engagement für die Popkultur teilte er zahlreiche Jahre als Musikredaktor über die Frequenz von Kanal K mit dem Aargau und der Welt. Aktuell ist Oliver Miescher auf der Geschäftsstelle von Pro Helvetia für den Bereich Interaktive Medien zuständig.

Oliver Miescher und sein Fachwissen im Bereich Rock/Pop sind ein Gewinn für das Aargauer Kuratorium. Er verschafft der Sparte sowohl im Gremium als auch bei den Musiker*innen mehr Gehör und Rückhalt. Wir freuen uns auf seinen Beat und Off-Beat im Aargauer Kuratorium.

Hannes Gut



Nathalie Widmer

Literatur und Bücher – Themen, mit welchen sich die Kulturwissenschaftlerin und Buchhändlerin Nathalie Widmer seit jeher beruflich wie auch privat leidenschaftlich auseinandersetzt. Ob als Co-Verlagsleiterin beim Limmat Verlag, als Geschäftsführerin des Zürcher Buchhändler- und Verlegervereins oder als Co-Festivalleiterin von «Zürich liest», engagierte sie sich über Jahre intensiv für das literarische Schaffen, dessen Veröffentlichung und Vermittlung. Seit dem 1. September 2019 hat Nathalie Widmer beim Aargauer Kuratorium ein neues berufliches Kapitel aufgeschlagen und auf der Geschäftsstelle das Ressort Literatur übernommen. Mit ihrem Gespür für Text und Wort und ihrem Wissen vom Flattersatz bis zum Präfix ist sie ausserdem verantwortlich für alle redaktionellen Aufgaben und die Betreuung der Website des Aargauer Kuratoriums. Als weitere Aufgabe betreut sie das Ressort der Regionalen Kulturveranstalter.

Wir freuen uns sehr über unser neues Teammitglied, ihr grosses fachliches Wissen und ihre Erfahrung, die Nathalie sowohl auf der Geschäftsstelle als auch im Fachbereich mitbringt – herzlich willkommen!

Hannes Gut

Tätigkeitsbericht 2019

April 2020

Auflage 3200 Exemplare

Konzeption

Aargauer Kuratorium

Nathalie Widmer

Hannes Gut

Redaktion

Nathalie Widmer

Rolf Keller

Steffi Kessler (Statistiken)

Fotografien

Seite 4 und 5

Pit Lauth (Bilder 1, 2, 7, 8)

Bruno Kaufmann (Bild 3)

David Port (Bild 4)

Emmanuelle Bayart (Bilder 5, 6)

René Rötheli (Bilder 9, 10)

Seite 33 bis 36

Daniel Desborough

Gestaltung, Satz

Bruno Kaufmann, Klauser Design GmbH

Vorstufe, Druck

Köpflipartners AG

